

**Zeitschrift:** Hotel-Revue  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 60 (1951)  
**Heft:** 25

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.— pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnemente: Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Straiff, Postchek und Girokonto: V 85, Telephone (061) 5 86 90.— Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 20 centimes. Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Straiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90.— Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 25 Basel, 21. Juni 1951 Erscheint jeden Donnerstag

60. Jahrgang 60<sup>e</sup> année

Paraît tous les jeudis Bâle, 21 juin 1951 N° 25

## Frequenzprobleme im Urteil der SHTG.

Bemerkungen zum Geschäftsbericht der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft

I.

Der vor uns liegende, kürzlich erschienene 27. Geschäftsbericht der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft enthält — wie immer — wertvolle und aufschlussreiche Betrachtungen zur Lage des schweizerischen Tourismus. Auch diesmal lohnt es sich, auf die Frequenzanalyse der SHTG. näher einzutreten, unsere Leser mit ihren Ergebnissen vertraut zu machen und daran einige selbständige Überlegungen zu knüpfen. Wir beginnen mit den interessantesten Feststellungen des Berichtes über das beängstigende Phänomen der Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer des Gastes, um dann mit einigen Bemerkungen zur Skischule-Verbilligungsaktion fortzufahren und in einem zweiten Artikel auf einige weitere Frequenzprobleme im Urteil der SHTG. einzutreten.

### Erhöhte „Umlaufgeschwindigkeit“ des Gastes

Ein Phänomen, das grösste Beachtung verdient, ist die Tendenz, die von der SHTG. treffend als erhöhte „Umlaufgeschwindigkeit des Gastes“ bezeichnet wird. „Anstelle des Gastes“, schreibt sie, „der sich früher mit seiner Familie mehrere Wochen im gleichen Hotel zu Ferienzecken aufgehalten hat, tritt heute in überwiegender Masse jener Gast, der — sei es im Auto, sei es in einem Autocar — in der ihm zur Verfügung stehenden Zeit möglichst viel zu sehen bekommen möchte und zu diesem Zwecke ein Reise-

tempo anschlägt, das nichts mehr mit dem früheren geruhsamen Ferienmachen gemein hat.“ Die Auswirkungen dieser verschärften Reisegeschwindigkeit zeigen sich darin, dass die Zahl der Reisenden grösser werden muss, um die noch in den Vorkriegsjahren erzielten Logiernächtezahl auf alter Höhe halten zu können. Wenn es z. B. im Winter 1936/37 456000 Ausländer bedurfte, um rund 3 Millionen Logiernächte zu erzielen, so genügte im gleichen Zeitraum des Winters 1949/50 die Zahl von 594000 ausländischen Touristen nicht, um 3 Millionen Logiernächte zu erreichen, vielmehr wurden mit dieser Anzahl von Reisenden lediglich 2,3 Millionen oder 24% weniger Übernachtungen verzeichnet als im Winter 1936/37.

Sehr richtig stellt der Bericht der SHTG. zu diesem Thema abschliessend fest:

„Das Bestreben zur Verkürzung der Aufenthaltsdauer liegt begreiflicherweise nicht im Interesse der Saisonhotellerie, denn es ist offensichtlich, dass dann der Verschleiss, insbesondere an Wäsche, erheblich grösser ist. Die Vorteile längerer Aufenthaltszeiten für das Beherbergungsgewerbe laufen nun aber nicht parallel mit den Interessen der Verkehrsunternehmungen. Diese streben — im Gegensatz zur eigentlichen Saisonhotellerie — danach, die Feriengäste in Bewegung zu halten und sie in kurzen Intervallen von einem Ort zum anderen zu führen. Neuestens geht man sogar dazu über, internationale Ferienzüge zu organisieren, die für den Gast die Bequemlichkeit bringen, sich überhaupt nicht mehr um Unterkunft und Verköstigung sorgen zu müssen.“

### Problematische Verbilligungsaktion?

Ein anderer Punkt des Geschäftsberichtes der SHTG. erscheint einige Bemerkungen. Sehr zutreffend wird hervorgehoben, wie sehr die Vertreter der Schweizer Hotellerie sich den Kopf darüber zerbrechen, mit welchen Mitteln man gegen die je länger, je mehr überhandnehmende Tendenz, das Reisetempo zu steigern, mit Aussicht auf Erfolg ankämpfen könne. Es wird auch erwähnt, dass ein erster Vorschlag, jene Gäste, die länger als 14 Tage im gleichen Hotel ihre Ferien verbringen, in den Genuss eines Einfach- statt Retourbilletes zu bringen, am Widerstand der Vertreter der Bahnen scheiterte, die am häufigen Reisen des Gastes interessiert sind. Das weitere Projekt, durch Einführung einer Prämie die Aufenthalte der Gäste zu verbilligen und dadurch die Gäste zu längerem Verweilen zu bewegen, das einen à-fonds-perdu-Beitrag der SHTG. in der Höhe von einer Million Franken zur Voraussetzung hatte, fand nicht die Zustimmung der Hotel-Treuhand, obschon, wie es in ihrem Bericht heisst, „Verwaltungsrat und Direktion grundsätzlich geneigt waren, selbst zu einer generellen Hilfe, die ein erstmaliges Abweichen von unserer langjährigen Geschäftspolitik der individuellen Unterstützung bedeutet hätte, Hand zu bieten.“ Dieser letztere Punkt verdient unsere besondere Beachtung. Die Feststellung der SHTG. betreffend ihrer

grundsätzlichen Hilfsbereitschaft lässt aber die Frage unbeantwortet, warum nicht die Hotel-Treuhand-Gesellschaft ihren grundsätzlichen Helfervillen zu einem konkreten, realisierbaren und wirksamen Vorschlag verdichtete?

Es war ja die Tragik, dass im vergangenen Herbst alle unsere Vorschläge bei grundsätzlicher Hilfsbereitschaft von Behörden und anderen Instanzen auf Ablehnung stiessen, ohne dass von ihrer Seite ein Bemühen erkennbar gewesen wäre, durch positive Vorschläge einen gangbaren Weg finden zu helfen. So kam es zu unserer, auf die Auslands-gäste beschränkten Selbsthilfeaktion, und wenn der Bund nachträglich der SHTG. die Auflage machte, aus ihren Mitteln einen Betrag von 500000 Franken für die Verbilligung der Taxen aller schweizerischen Skischulen einzusetzen, so geschah das nicht zuletzt aus der Erkenntnis heraus, dass die vom Grossen Rat des Kantons Bern beschlossenen Verbilligungsmassnahmen innerhalb der schweizerischen Wintersportgebiete ungleiche Konkurrenzbedingungen hätten herbeiführen und einer chaotischen Preissituation Vorschub leisten müssen, was es im gesamtschweizerischen Interesse zu verhindern galt. Trotzdem kann sich die SHTG., die mit der Überwachung dieser mit dem Schweizerischen Skischulverband durchzuführenden Aktion

betrault worden war, nicht zu einer positiven Bewertung der Verbilligungsmassnahme durchringen. Sie schreibt wörtlich: „Wenngleich es schwer hält, den direkten oder indirekten Erfolg der Verbilligungsaktion für die Hotellerie im einzelnen zu beurteilen, lässt sich doch mit Sicherheit sagen, dass der Nutzeffekt nicht im Verhältnis zum Aufwand von fast einer halben Million Franken steht. Die Verbilligung der Skischultarife stellte nur für einen relativ bescheidenen Teil der Feriengäste eine Vergünstigung dar, und es kann nicht angenommen werden, dass wegen dieser Reduktion der Skischultarife vermehrte Gäste unsere Wintersportplätze aufsuchten oder ihren Aufenthalt wesentlich verlängerten.“

Diesem Urteil können wir nicht beipflichten, denn es lassen sich an Hand der Frequenzentwicklung in der Wintersaison und allgemeinen Überlegungen gewisse Schlüsse ziehen, die den Verbilligungsaktionen ein ganz anderes Gewicht geben.

Zentralpräsident Dr. Franz Seiler hat in seiner Lagebetrachtung anlässlich der Delegiertenversammlung des SHV. in Bad Ragaz den Rechenschaftsbericht von Herrn Grossrat Christian Rubi, des technischen Leiters des Schweizerischen Skischulverbandes, zitiert, demzufolge der Massnahme des Bundes unbestreitbar ein beträchtlicher Erfolg beschieden war. So ist die Frequenz der subventionierten Skischulen von 268763 Halbtagslektionen im Winter 1949/50 auf 384929 im vergangenen Winter — also um 116166 Lektionen — angestiegen, was nahezu 10000 zusätzlichen Skilehrer-Taggeldern entspricht. Herr Rubi kennzeichnet die Bedeutung des Erfolges mit folgenden treffenden Worten:

„Der Wert der Aktion liegt in der Ausbildung zahlreicher Skifahrer, die den Wintertourismus in der Zukunft beleben werden. Der Skischulbesuch durch Kinder hat einen gewaltigen Aufschwung erfahren, was besonders erfreulich ist. Die durch die Frequenzsteigerung ausgelöste Arbeitsbeschaffung wurde allgemein begrüsst. In organisatorischer und administrativer Hinsicht wurden die Skischulleiter und Skilehrer günstig beeinflusst. Gäste und Hoteliers haben sich über die Verbilligung lobend ausgesprochen. Auf dem Sekretariat des SSSV. liegen zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Die in den Skischulen ersparten Gelder fanden in den Kurorten anderweitige Verwendung.“

Diese Feststellungen erbringen den Beweis, dass die Verausgabung der halben Million sich vor jeder Instanz verantworten lässt und dass die Möglichkeit besteht, durch aktive Massnahmen im Interesse der Gebirgsbevölkerung belebend auf den Fremdenverkehr einzuwirken.“

Wenn wir in Betracht ziehen, dass die Skischulverbilligung, soll sie in ihrer Bedeutung richtig eingeschätzt werden, im Zusammenhang mit der Selbsthilfeaktion des SHV. beurteilt werden muss, so kommt man zum Schlusse, dass beide Massnahmen zusammen für die ausländischen Wintersportgäste einen starken substantiellen Anreiz bildeten, Winterferien in der Schweiz zu verbringen und dass die Skischulverbilligung auch von vielen Schweizer Gästen als willkommene Budget-erleichterung empfunden wurde. So ist denn die frequenzmässige Bilanz der ganzen Verbilligungsaktion durchaus positiv ausgefallen. Erinnern wir nur daran,

dass 20000 Auslands-gäste — fast doppelt soviel als angenommen wurde — ihren Aufenthalt bis zu 14 Tagen und darüber hinaus erstreckt haben und damit in den Genuss der Einmalvergütung von 50 Franken gekommen sind;

dass in der Periode Dezember 1950/März 1951 die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste um 216000, die der inländischen um fast 73000 zugenommen hat;

dass in den wichtigsten Wintersportgebieten, d. h. in Graubünden, im Berner Ober-

## AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:

Les étrangers, les impôts et l'hôtellerie  
Die Bedeutung des Flugverkehrs für unseren Tourismus  
Office de contrôle pour la réglementation des taxes de service

Seite/page 3:

Hotellerie und handelspolitisches Verbotregime  
L'abaissement du prix de l'essence

Seite/page 4:

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft  
Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse  
Le tourisme étranger en France entre les deux saisons

Seite/page 5:

Markt- und Situationsbericht  
Association cantonale vaudoise des hôteliers

Seite/page 10:

Gegen die letzten Devisenbeschränkungen  
Situation actuelle de l'hôtellerie internationale

land, im Wallis und in den Waadtländer Alpen unsere Mitgliederbetriebe eine Zunahme der Logiernächte von mehr als 188000 registrieren durften, wobei diese Zunahme mit 37365 Einheiten auf die inländische Kundschaft und mit 150879 Logiernächten auf die Ausländer entfällt;

dass der die Ausländer betreffende Logiernächtegewinn in den genannten Wintersportregionen in der Wintersaison im engeren Sinne (Dezember bis Februar) sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres auf rund 21,5% beziffert.

Diese Zahlen sind eindeutig. Der Erfolg der Verbilligungsaktionen kann nicht bestritten werden. Die Annahme ist berechtigt, dass die Skischulverbilligung zu einem wesentlichen Teil mitgeholfen hat, die Wintersaison zu beleben.

Bei der Beurteilung der Verbilligungsaktion darf man aber nicht nur auf die unmittelbaren Auswirkungen auf die Winterfrequenzen abstellen, sondern es muss auch der psychologische Aspekt gewürdigt werden. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, dass sich die Aktionen zugunsten der Wintersaison propagandistisch ganz ausgezeichnet ausgewirkt und wesentlich dazu beigetragen haben, das im Ausland nach den Währungsabwertungen herrschende Vorurteil von der „teuren Schweiz“ zu zerstören. Insofern reichen die Ausstrahlungen der Verbilligungsaktionen weit über die Wintersaison hinaus, und wenn die SHTG. von der Problematik der Aktion spricht, die eine Wiederholung und Ausdehnung auf andere Gebiete des Fremdenverkehrs als nicht geboten erscheinen lassen dürfte, so möchten wir dem entgegenhalten, was unser Zentralpräsident, Dr. Franz Seiler, im Schosse der „Conférence économique du tourisme romand“ vor mehr als drei Monaten ausführte:

«Ceux qui entravent nos efforts pour encourager les sports d'hiver et l'alpinisme par la prolongation des séjours à l'hôtel et par l'abaissement des tarifs des écoles de ski et des guides, oublient que personne n'est plus étroitement en contact avec les touristes que l'hôtelier, le guide et l'instructeur de ski. Ces relations amicales d'homme à homme continuent heureusement toujours à jouer un rôle primordial pour l'essor et le développement du tourisme.»

## Les étrangers, les impôts et l'hôtellerie

L'Etat a besoin d'argent. Chacun admet que, bon an mal an, par la voie des impôts, soit directs, soit indirects, le fisc prélève les millions dont il a besoin. Malgré une tendance actuelle très nette poussant au libéralisme et à la suppression de la bureaucratie, on n'en continue pas moins de demander pour tout et pour rien la protection, les avis et l'argent de l'Etat. Malgré le licenciement d'un certain nombre de fonctionnaires, malgré la suppression de certaines tâches dévolues jusqu'à aujourd'hui à l'Etat, celui-ci s'occupe d'une quantité de domaines; il est amené à résoudre une quantité de problèmes de tous ordres. Or, tout cela coûte et coûte très cher.

Après la faillite du libéralisme intégral dont la conséquence fut la crise catastrophique d'avant-guerre, les plus farouches adversaires du dirigisme admettent que la meilleure solution réside dans un *compromis* entre ces deux tendances. L'Etat doit jouer un rôle dans le domaine économique — en quelque sorte un rôle de haut arbitrage lui permettant de régler tous les conflits possibles.

Certes, quelques économies pourraient être faites, mais il n'en reste pas moins que les budgets se chiffrent toujours par centaines de millions. Or, seuls les divers impôts permettent à l'Etat de couvrir ses dépenses.

On peut pourtant affirmer que l'Etat ne se montre pas toujours très psychologue ni très prévoyant en multipliant ses impositions. On a souvent dit que dans certains cas des impôts trop forts tuaient la poule aux œufs d'or, que, dans d'autres, des méthodes d'imposition injustes provoquaient la fuite de l'objet impossible devant la taxation, que certaines impositions arbitraires poussaient à la fraude.

Un des meilleurs exemples de ce peu de psychologie et de prévoyance est fourni par l'imposition des étrangers et tout spécialement par celle des étrangers résidant dans les hôtels suisses.

Il a paru il y a quelque temps déjà dans la presse lausannoise une lettre émanant du conseil de la colonie britannique en pays de Vaud par laquelle nos hôtes anglais mettaient en garde l'opinion publique contre les désavantages que pourrait procurer au commerce et à l'hôtellerie du bord du Léman la persistance des autorités dans une imposition beaucoup trop forte de nos hôtes.

Ceux-ci, outre la double taxation à laquelle ils sont assujettis, doivent payer encore:

- 1) depuis 1926, l'impôt communal d'hospitalisation
- 2) depuis 1929, la taxe communale du service, du feu
- 3) depuis 1942, la taxe de séjour pour tous les habitants résidant dans les hôtels
- 4) depuis 1947, un impôt spécial pour les étrangers
- 5) depuis 1948 et 1949, des impôts communaux pour les étrangers à Montreux, la Tour-de-Peilz et Vevey
- 6) enfin depuis 1948, les prestations de l'assurance vieillesse et survivants, qui ne sont pas à proprement parler des impôts, mais que l'étranger doit malgré tout payer jusqu'à l'âge de 65 ans, et la
- 7) taxe cantonale pour les permis de séjour.

On voit par là que le fisc n'a pas oublié les étrangers. Pourtant il semble que l'Etat ait fait un mauvais calcul en imposant ainsi toujours plus d'année en année nos résidents. (On constatera en effet que les 7 taxations indiquées plus haut ont été ajoutées les unes aux autres depuis 1926.)

Les autorités devraient pourtant se souvenir que, si au lendemain de la première guerre et tout spécialement à partir de 1920 bon nombre d'étrangers et surtout d'Anglais choisissent notre pays comme résidence, c'est parce que beaucoup étaient attirés par une *taxation relativement avantageuse et peu compliquée*. A cette époque aucune des 7 taxations vues plus haut n'existait encore.

Il est vrai que depuis lors les conditions et la situation ont bien changé. Le budget de l'Etat réclamant toujours plus d'argent on

a imposé tout ce que l'on pouvait. Il était juste de ne pas négliger l'imposition des étrangers, ceux-ci bénéficiant, comme les nationaux, des services accrus rendus par l'Etat. Il était normal que, les «frais généraux des administrations» s'accroissant, les étrangers voient augmenter du même coup leur quote-part d'impôt. Pourtant cette adaptation s'est faite d'une manière trop brutale.

Tout d'abord on aurait dû remarquer que, les prix des hôtels ayant quelque peu augmenté par suite de la hausse des indices des prix généraux, les taxes perçues sur les étrangers habitant nos hôtels se sont élevées automatiquement depuis 1926. Il n'était donc pas très juste d'y ajouter d'autres impôts. D'autre part toutes ces taxes supplémentaires, peut-être d'un montant global peu important, donnent, qu'on le veuille ou non, l'impression à l'étranger d'être «pressuré». Il ne calcule pas le total de ce qu'il paie en impôts, il constate tout simplement que de tous côtés on lui soutire de l'argent. Enfin, pour certains impôts, les étrangers se plaignent de la complications excessives des déclarations, des nombreuses paperasses, circulaires, etc.

Pour beaucoup d'étrangers et notamment pour la plupart des Anglais et des hôtes recevant leur argent des pays dont les monnaies ont été dévaluées, ces impôts sont très lourds.

La conséquence de cet état de fait est que déjà un certain nombre de nos hôtes ont quitté la Suisse et qu'un «exode a commencé» comme le dit la Colonie britannique en pays de Vaud dans sa lettre. Les Anglais finissent par trouver l'imposition trop forte, le coût de

la vie étant déjà très élevé pour eux en Suisse.

Nous croyons que cet exode s'accroîtra encore si les autorités ne font pas quelque chose pour abaisser les charges fiscales des étrangers. (On propose notamment de supprimer l'impôt cantonal spécial et l'impôt communal sur les étrangers.)

Cet exode sera donc d'autant plus marqué que certains pays offrent aux résidents étrangers de les recevoir chez eux sans qu'ils aient besoin de payer aucun impôt de quelque genre que ce soit. C'est par exemple le cas de la principauté de Monaco dont les agences touristiques, s'adressant aux personnes susceptibles de venir résider à Monaco, montent en épingle dans leurs riches prospectus le fait qu'il n'y a aucun impôt à payer dans ce pays!

L'hôtellerie suisse a tout à perdre à ce régime d'imposition de la clientèle étrangère. Chaque résident étranger qui quitte la Suisse pour cette raison est généralement un client perdu pour un de nos hôtels. D'autre part il ne manquera pas de déconseiller à tous ses amis et connaissances de venir résider en Suisse. Par contre, en diminuant l'imposition, l'étranger pourrait avec l'argent «économisé» ainsi vivre mieux, dépenser davantage, ce qui serait tout à l'avantage de l'hôtel ou le vit. On s'assurerait ainsi la fidélité des résidents qui sont «une clientèle stable et sûre».

Les pays touristiques qui ne font pas payer d'impôts savent bien que ce simple fait attire les étrangers. Mais il savent encore mieux que c'est surtout les personnes à grosses fortunes qui viendront s'installer chez eux car elles «économisent de gros impôts». Ces personnes vivent largement, dépensent beaucoup, font prospérer l'hôtellerie et le commerce. La prospérité économique du pays n'est-elle pas le principal but des efforts de l'Etat? Or, il est certain que l'imposition des étrangers nuit beaucoup plus à cette prospérité qu'elle ne rapporte à l'Etat!

Georges E. Riedo

## Die Bedeutung des Flugverkehrs für unseren Tourismus

Aus dem Referat von Herrn Dr. W. Berchtold, Direktionspräsident der Swissair, gehalten anlässlich der Delegiertenversammlung SHV in Bad Ragaz

### 1. Allgemeine Betrachtung

Ähnlich wie vor hundert Jahren die Eisenbahn, so steht der Flugverkehr heute im Begriff, mit der fortgesetzten Steigerung seiner Geschwindigkeit und seiner quantitativen Leistungsfähigkeit eine tiefgreifende *Umwälzung der Reisegewohnheiten* und der gesamten Verkehrswirtschaft herbeizuführen. Wir stehen neuerdings vor einer vollständigen Umwälzung des *Raum-Zeit-Begriffs*. Die Distanzen über Länder und Meere werden in einer Weise verkürzt, die noch vor wenigen Jahren gar nicht vorstellbar gewesen ist. Amerikanische Unternehmen verfolgen heute das Ziel, den Luftverkehr so zu entwickeln, dass jeder beliebige Punkt der Erde für den normalen Ferientouristen ein amerikanisches Durchschnittsbürgers erreichbar sein soll.

Die *Reichweite des Fremdenverkehrs* wird also dadurch ganz gewaltig vergrößert: Für die Schweiz hat das beispielsweise zur Folge, dass unser Land für Touristen aus fremden Weltteilen, vor allem für den Amerikaner, als *normales Ferien-Reiseziel* in Betracht gezogen werden kann. Einige interessante Ziffern mögen die Umschichtung, die seit dem zweiten Weltkrieg bereits eingetreten ist, erläutern: die Zahl der aus fremden Erdteilen in der Schweiz angekommenen Gäste belief sich im Jahre 1938 auf 117.008, das waren 8,2% aller in unserem Land angekommenen Auslandsgäste. Im Jahre 1950 sind die der aussereuropäischen Gäste auf 386.003 oder auf 20,3% des *Gesamttotal der ausländischen Auhäfte* angestiegen. Besonders stark haben die Gäste aus *Amerika* zugenommen: für Nordamerika und Kanada ist ihre Zahl von 78.254 auf 263.270 gestiegen, sie hat sich also mehr als verdreifacht, und für Zentral- und Südamerika hat sie von 12.364 auf 51.623 zugenommen und ist mit anderen Worten hier auf mehr als das Vierfache gestiegen. Auch bei den Gästen aus Afrika, Asien und Australien stellen wir eine Verdoppelung bis eine Verdreifachung fest.

Diese Entwicklung hat andererseits auch eine *Umschichtung der Konkurrenzverhältnisse* zur Folge. Als Ferien- und Touristenland stand die Schweiz früher im Wettbewerb etwa mit Savoyen, mit Österreich, mit der Riviera oder vielleicht auch mit den westeuropäischen Seebädern. Heute kann sich der Einwohner von New York überlegen, ob er seine Ferien in Hawaii, in den Rocky Mountains, am Karibischen Meer, in den Anden oder in den Schweizer Bergen verbringen wolle.

**Diese Vergrößerung der Reichweite des Touristenverkehrs hat zur Folge, dass die Schweiz mit weit entfernt gelegenen Gebieten nunmehr in Konkurrenz tritt. Sie hat sich um neue Klientenkreise zu kümmern, die fremden Völkern angehören, und dementsprechend muss sie sich auch auf deren andere Lebensgewohnheiten einstellen.**

Die Umwälzung der Transporttechnik bringt auch *veränderte Reisegewohnheiten* mit sich. Der

Feriengast, der sich auf so grosse Distanzen bewegt, will möglichst viel sehen und hält sich kaum die ganze Zeit am gleichen Orte auf. Bei Touristen aus fremden Erdteilen die Kenntnis der regionalen und lokalen Verhältnisse der Schweiz nicht vorausgesetzt werden. Für den Amerikaner ist es schon viel, wenn er überhaupt von der Schweiz etwas weiss und ihm «Switzerland» ein bekannter Begriff ist. Der Amerikaner denkt im allgemeinen grossräumig; wenn er zwischen verschiedenen Reisezielen wählt, dann entscheidet er sich vielleicht für «Europa» und wir müssen schon zufrieden sein, wenn er dabei auch «Switzerland» beachtet und berücksichtigt.

Eine *regionale Verkehrsverbundung* hat unter diesen Umständen gar keinen Sinn. In dem Trommelfeuer der allgemeinen Propaganda versinkt die Einzelaktion, die nicht auf eine breite Massenwirkung abzielt, praktisch wirkungslos. Man darf dabei auch nicht übersehen, dass der Amerikaner auf individuelle Geschmacksrichtungen wenig Wert legt, sondern im allgemeinen lieber dem grossen Strom folgt. Es besteht kaum Aussicht, mit den Namen einzelner Kurorte oder Fremdenverkehrsregionen ins Bewusstsein des breiten amerikanischen Publikums einzudringen.

Damit ist allerdings der Nachteil verbunden, dass sich der auf solche Art geworbene Tourist in der Regel auf dem «beaten track» bewegt. Durch eine Zersplitterung der Propaganda auf Regionen und Einzelorte kann dem aber nicht begegnet werden, sondern

**wir werden versuchen müssen, den Standardartikel «Switzerland» in einer geeigneten Auswahl verschieden zusammengesetzter Pauschalarrangements (inclusive tours) zu verkaufen, wobei der Werbekern immer auf «Switzerland» gelegt werden muss.**

Ähnlich wie in den USA, liegen die Verhältnisse in allen andern überseeischen Gebieten, die durch den Flugverkehr in den potentiellen Einflussbereich des schweizerischen Fremdenverkehrs gerückt werden. Zahlenmässig und im Hinblick auf die vorhandene Kaufkraft stehen allerdings die Vereinigten Staaten weitaus im Vordergrund. Man wird sich aber grundsätzlich darüber Rechenschaft geben müssen, dass diese Ausdehnung der Reichweite unseres Fremdenverkehrs auch *neuartige Konkurrenzprobleme* schafft, die mit den herkömmlichen Methoden unserer europäischen Fremdenverkehrswerbung nicht erfolgreich gelöst werden können.

Neben der Geschwindigkeit spielt für die allgemeine Ausdehnung des Aktionsbereiches des Touristenverkehrs natürlich auch die *Preisfrage* eine Rolle. Die Unternehmungen des Luftverkehrs sind wie diejenigen der Hôtellerie *Dienstleistungsbetriebe*, die nicht auf Vorrat produzieren können. Ihre spezifischen Kosten werden in erster Linie vom durchschnittlichen Besetzungs- oder Ausnutzungsgrad ihrer Betriebskapazität bestimmt, wobei vor allem auch die zeitlichen Schwankungen des Ausnutzungsgrades eine entscheidende

## Office de contrôle pour la réglementation des taxes de service

La nécessité oblige souvent les propriétaires de petits établissements ou établissements moyens et spécialement ceux qui emploient, pour des raisons diverses, peu de personnel, de collaborer au service et de remplir des fonctions qui donnent droit aux taxes de service. La réglementation des taxes de service a prévu ce cas. L'art. 4, al. 2, du règlement stipule que lorsqu'un propriétaire d'établissement ou son épouse exerce une charge en compagnie d'autre personnel de service, la commission de surveillance pour la réglementation des taxes de service peut lui attribuer un nombre de parts correspondant aux fonctions remplies.

Lors des contrôles exécutés dans les établissements soumis à l'assujettissement, il fut constaté à diverses reprises que les propriétaires d'établissement ou leur épouse participaient aux taxes de service sans en avoir demandé, au préalable, l'autorisation auprès de la commission de surveillance pour la réglementation des taxes de service.

La commission de surveillance, se basant sur les dispositions de l'art. 4, al. 2, et en application de l'art. 25 de la réglementation des taxes de service, déclarée d'application générale obligatoire par le département fédéral de l'économie publique, a dû sévir contre ses infractions en *condamnant les propriétaires fautifs au remboursement des taxes de service encaissées*. De par ses fonctions mêmes et en vertu du caractère d'application générale obligatoire conféré à la réglementation des taxes de service, la commission de surveillance n'est pas en droit d'accorder, en violation des prescriptions existantes, la participation au tronc avec effet rétroactif au propriétaire d'établissement ou à son épouse. Pour éviter, à l'avenir, d'être obligés de prendre des décisions désagréables mais indispensables dans ce sens, nous insistons sur le fait que le propriétaire ou son épouse qui exerce des fonctions donnant droit aux taxes de service doit adresser une requête à la commission de surveillance pour obtenir le droit de participer aux taxes de service. Ces requêtes sont à adresser à la commission de surveillance pour la réglementation des taxes de service à Bâle, Gartenstr. 112, et elles doivent contenir les précisions suivantes: description exacte des fonctions exercées et donnant droit aux taxes de service, ainsi que le nombre des employés ayant droit aux taxes de service. La commission de surveillance se réserve le droit d'attribuer au propriétaire ou à son épouse le nombre de parts correspondant.

Rolle spielen. Da der Touristenverkehr für den Weltluftverkehr im allgemeinen und für denjenigen der Schweiz im besonderen eine sehr wichtige Rolle spielt, haben sich die Unternehmungen des Luftverkehrs wie diejenigen unserer Hôtellerie mit den Problemen der *Saisonalbewankungen* auseinanderzusetzen. Das tritt beispielsweise auf dem Nordatlantik, der wichtigsten Verkehrsader des Weltluftverkehrs, recht deutlich in Erscheinung.

Dem hat die Tarifpolitik der IATA (International Air Transport Association) in der Weise Rechnung getragen, dass vor einem Jahre besondere Tarife mit abgestuften Ermäßigungen für die verkehrsschwache Zwischensaison eingeführt wurden. Während der normale Retour-Flugpreis auf der Strecke Zürich-New York in der Hochsaison 3228 Fr. beträgt, senkt sich der Tarif auf 2840 Fr., wenn die eine Richtung in der verkehrsstarken, die andere in der verkehrsschwachen Zeit beflogen wird, und auf 2460 Fr., wenn beide Flüge in die verkehrsschwache Zeit fallen. Ausserdem wurde ein 15 tägiges Spezialzeittarif für die Monate Januar bis März eingeführt, das 2044 Fr. kostet.

Im europäischen Verkehr sind saisonmässig abgestufte Tariffermäßigungen bisher nicht angewendet worden, dagegen haben einzelne Gesellschaften (z. B. die Swissair auf den Strecken Zürich und Genf-London) Nachturse mit besonders ermässigten Tarifen eingeführt. Damit soll die Ausnutzung der Flugzeuge gesteigert und gleichzeitig neuer Verkehr für das Flugzeug gewonnen werden.

In diesen Experimenten zeichnet sich eine *allgemeine Präferenz* des Luftverkehrs ab. Ganz allgemein lässt sich feststellen, dass die Flugtarife um so niedriger ausgesetzt werden können, je mehr die durchschnittliche Platzausnutzung der eingesetzten Flugzeuge gesteigert werden kann und je grössere Jahresleistungen mit den vorhandenen Flugzeugen erreicht werden. In den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Frequenzen des Luftverkehrs erheblich höher liegen als in Europa, sind die Flugtarife denn auch entsprechend niedriger als bei uns.

Man ist dort auch dazu übergegangen, auf verkehrreichen Strecken eine besondere *Touristenklasse* («coach»-Klasse) zu schaffen, bei der die Flugzeugkabinen mit einer engeren Bestuhlung, d. h. mit mehr Sitzplätzen ausgerüstet sind. Auf diese Weise ist es möglich, die Ausnutzung der Flugzeuge zu steigern, die spezifischen Kosten zu senken und billigere Tarife zu offerieren. Trotz der damit verbundenen Verminderung des Flugkomfortes konnten auf diesem Wege recht erhebliche zusätzliche Verkehrsmengen für das Flugzeug gewonnen werden. Obwohl die Schaffung eines Zweiklassensystems ausser Acht werden können, die Gesellschaften wie die Swissair vor schwierige Probleme aufwirft, dürfen wir uns gegenüber diesen Bestrebungen doch nicht ohne weiteres ablenkend verhalten, denn es besteht kein Zweifel, dass die weitere Ausbreitung und *Popularisierung des Luftverkehrs* mit entsprechenden Kosten- und Tarifenkürzungen Hand in Hand gehen wird.



## 2. Die Stellung der Schweiz im Luftverkehr

Die Aufgaben, welche unserem eigenen Land im heutigen Luftverkehr zukommen, hängen zu nächst einmal von der grundsätzlichen Frage ab, ob die Schweiz ein Interesse besitzt, selbst Luftverkehr zu treiben oder nicht. Man kann nicht übersehen, dass eine Reihe von Faktoren gegen eine positive Alternative zu sprechen scheinen: Bei der geographischen Kleinheit unseres Landes und seiner geringen Bevölkerungszahl verfügen wir nur über ein beschränktes eigenes Verkehrs-potential. Innerhalb unseres nationalen Territoriums haben wir den Luftverkehr weder nötig noch findet er hierüber hinaus einen wirklichen Aus- weitungsfeld. Die Distanzen zwischen der Schweiz und den Verkehrszentren des umliegenden Auslandes sind relativ kurz, so dass es nicht leicht ist, einer schweizerischen Flugzeugflotte einen genügenden Ausnützungsgrad zu sichern. Die Beteiligung am interkontinentalen Langstreckenverkehr könnte bei der scharfen Konkurrenz, die man hier von seiten der grossen ausländischen Gesellschaften zu gewärtigen hat, als zu schwer erscheinen. Der Unterhalt und der normale Betrieb eines kleinen Flugzeugparkes, und wirft so gewissermassen Probleme auf, dass man sich auch aus diesem Grunde fragen kann, ob es möglich ist, mit den ausländischen Grossunternehmen Schritt zu halten, zumal wenn man noch bedenkt, dass eine schweizerische Unternehmung mit höheren Löhnen und Materialkosten zu rechnen hat als die meisten ihrer mächtigen Konkurrenten.

Die Krise, in die die Schweiz vor einem Jahr geraten ist, schien die Berechtigung dieser Zweifel zu bestätigen. Die Abwertung einer Reihe ausländischer Währungen im Frühjahr dieses Jahres im Preisgefälle entstehen, dem sich die Schweiz selbst nicht mehr gewachsen fühlte, so dass sie die Hilfe des Bundes anrufen musste.

Namentlich in den Diskussionen um die Bundeshilfe ist denn auch die Meinung vertreten worden, es komme die Schweiz viel billiger zu stehen, wenn sie darauf verzichte, sich am heutigen Wettlauf um den Luftverkehr aktiv zu beteiligen. Da unser Land in der Mitte des europäischen Kontinentes liege, habe es gute Aussichten, von den ausländischen Luftverkehrsgesellschaften angefliegen zu werden. Bauen wir also, so wurde argumentiert, einen leistungsfähigen, modernen Flugplatz und geben wir sie den ausländischen Gesellschaften zur uneingeschränkten Benützung frei, dann werde die Konkurrenz unter jenen von selbst dafür sorgen, dass unser Verkehr gut und billig bedient sei.

Man muss zugeben, dass eine solche Argumentation, namentlich unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Sparsamkeit, viel Besprechendes an sich hat. Andererseits darf man aber auch die Nachteile einer solchen passiven Luftverkehrspolitik nicht übersehen: Zunächst einmal muss man sich darüber im klaren sein, dass jede ausländische Fluggesellschaft, wenn sie schweizerische Flughäfen anfliegt, dies nur im eigenen Interesse und niemals uns zuliebe tut.

Solange eine schweizerische Unternehmung vorhanden ist, die von der Schweiz aus operiert und den schweizerischen Interessen dient, werden auch ihre ausländischen Konkurrenten gezwungen, unseren Wünschen Rechnung zu tragen, wenn sie sich am Verkehr von und nach der Schweiz beteiligen wollen. Für die aber selber schweizerische Konkurrenzkräfte wagt, dann brauchen sich jene bei weitem nicht mehr im gleichen Masse um unsere Verkehrsinteressen zu kümmern.

Unsere Flugplatzhalter, das sind die Kantone, die heute von den ausländischen Gesellschaften förmlich umworben werden, könnten es dann erleben, dass diese Liebe gar nicht so ungenügend war und dass es keineswegs mehr so einfach wäre, für ihre Anliegen in den ausländischen Hauptquartieren Gehör zu finden.

In einer ähnlichen Lage wie die Flugplatzkantone befinden sich in gewissem Sinne auch die schweizerischen Fremdenverkehrsinteressen, insbesondere die Hotellerie. Sie mag sich auf den Standpunkt stellen, dass es ihr gleichgültig ist, mit was für Flugzeugen der ausländische Ferientourist in die Schweiz gebracht wird, und ich begreife durchaus, dass unsere Hoteliers den von der TWA, oder von der KLM, ins Land gebrachten Gast ebensoher schätzen wie denjenigen, der mit der Swissair gekommen ist. Oft hat es auch tatsächlich den Anschein, als ob die fremden Gesellschaften, die ja über ungleich grössere Propagandamittel verfügen als die Swissair, eine Verkehrsvermittlung für unser Land betreiben, die von uns selbst gar nicht besser gemacht werden könnte. Auch hier bitte ich zu bedenken, wie sich diese Verhältnisse etwa gestalten könnten, wenn keine schweizerische Fluggesellschaft mehr unser Hoheitszeichen in fremde Länder trüge.

Sind nicht diese von schweizerischen Piloten mit anerkannter Zuverlässigkeit gesteuerten Flugzeuge, deren technischer Zustand von der Qualität der schweizerischen Werkstätten ein lebendiges und weithin sichtbares Zeugnis ablegen, ein unschätzbares Verstärkung der schweizerischen Fremdenverkehrswerbung? Diese Frage stellen heisst wohl auch, sie beantworten.

Man darf fernher auch nicht übersehen, dass die fremden Gesellschaften in allererster Linie ihre Langstreckenlinien im Transit über unser Land führen möchten, um hier einen zusätzlichen Etappenverkehr für die allenfalls nicht ausgenützte Ladekapazität ihrer Flugzeuge zu gewinnen. In der Sprache des Luftverkehrs ausgedrückt, verlangen diese Gesellschaften bei uns regelmässig die sogenannte „fünfte Freiheit“. Dies ist im Sinne der internationalen Luftverkehrsconvention von Chicago das Recht einer Gesellschaft, auf dem Wege nach einem entfernten Bestimmungsort in Drittländern Zwischenlandungen vorzunehmen und an diesen Etappenorten kommerzielle Ladungen aufzunehmen und abzusetzen.

Damit entsteht das heikle Problem der Konkurrenz solcher Transitlinien mit den an den Etappenorten ansässigen Unternehmungen, die den lokalen Verkehr nach und von den andern Zwischenlandplätzen besorgen. Zahlreiche Staaten stellen sich an dem Standpunkt, dass der lokale Verkehr zwischen ihren Standplätzen und denjenigen umliegenden Staaten den nationalen Gesellschaften der direkt beteiligten Länder vorbe-

halten sei. Das sogenannte Recht der „fünften Freiheit“ ist durchaus nicht allgemein anerkannt, und diejenigen, die es seinerzeit in Chicago in einem positiven Sinne heute auch überall praktisch besitzen, nämlich die Amerikaner, haben sich für ihr eigenes Gebiet in der Folge von ihm losgesagt.

Bei uns ist dem eigenössischen Luftamt wiederholt vorgeworfen worden, dass es zugunsten der Swissair einen engstirnigen Protektionismus betreibe, indem es den ausländischen Luftverkehrsgesellschaften die fünfte Freiheit in vielen Fällen verweigert habe. Eine solche restriktive Politik liege nicht im Interesse des Landes, da sie freie Gesellschaften unter Umständen davon abhalte, unsere Flughäfen anzufliessen, so dass wertvolle Verbindungen verlorengingen. In der Diskussion um die Hilfeleistung an die Swissair ist dieses Argument auch als Grund angeführt worden, der gegen die Wünschbarkeit einer eigenen schweizerischen Luftverkehrsunternehmung spreche.

Wie liegen in Wirklichkeit die Dinge? Infolge der zentralen Lage unseres Landes in Europa wird die Schweiz tatsächlich von zahlreichen fremden Transitlinien angefliegen. Gegenwärtig sind es deren mehr als dreissig. Die meisten von ihnen bedienen Teilstrecken, die auch zum Netz der Swissair gehören. Wollte man allen fremden Gesellschaften in der Schweiz unbeschränkte Verkehrsrechte gewähren, dann wäre der Verkehrszug für einzelne Swissairlinien so stark, dass ihre Aufrechterhaltung in Frage stünde.

Wenn daher das eigenössische Luftamt die fünften Freiheiten der über dreissig Transitlinien auf ganzen fünf Verkehrsrelationen teilweise beschränkt, so kann man deswegen sicher nicht von einem Luftverkehrsprotektionismus sprechen. Ganz besonders dann nicht, wenn man weiter berücksichtigt, dass die Swissair selbst im Ausland nur in ganz bescheidenem Masse von fünften Freiheiten Gebrauch machen würde. Die breiten Masse der lohnendsten Strecken, wo dieses Recht für uns interessant wäre, wird es uns verweigert.

Wir erhalten z.B. keine fünfte Freiheit auf dem Wege nach England zwischen Paris und London, auf dem Wege nach USA, zwischen Paris oder London und New York, wir haben in Rom keine fünfte Freiheit auf dem Wege nach Athen und Cairo. Unsere Linie nach Lissabon musste eingestellt werden, weil wir weder in Barcelona noch in Madrid die fünfte Freiheit erhielten, und neulich haben uns die spanischen Behörden sogar die Verwendung des *Covair* auf der Linie Genf-Barcelona verweigert, weil die spanische Gesellschaft solche moderne Flugzeuge nicht besitze, und darüber hinaus haben sie uns auch die Ausführung von Verdichtungsflügen mit DC-3-Maschinen verboten.

Angesichts solcher Verhältnisse wäre es wirklich nicht zu verstehen, wenn man den eigenössischen Behörden verwehren wollte, auf die elementaren Interessen unserer eigenen nationalen Luftverkehrsunternehmung eine minimale Rücksicht zu nehmen. Und die eigenössischen Behörden und mit ihnen die grosse Mehrheit der schweizerischen Öffentlichkeit waren gut beraten, als sie sich in kritischer Stunde eindeutig für die Erlangung unserer nationalen schweizerischen Luftverkehrsunternehmung aussprachen.

Die wertvollste Hilfe, die der Bund der Swissair geleistet hat, besteht in der Anschaffung von zwei modernen Langstreckenflugzeugen für den Verkehr über den Nordatlantik. Diese Flugzeuge vom Typ Douglas DC-6B werden im Juni und Juli termingemäss zur Ablieferung gelangen, so dass sie nach Durchführung der notwendigen Schulungsflüge und der praktischen Instruktion des technischen Personals im August den regelmässigen Verkehr aufnehmen können. Sie werden nicht die grössten, aber die modernsten und schnellsten Flugzeuge sein, die gegenwärtig über den Atlantik verkehren. Wir haben auf eine geschmackvolle und bequeme Innenausstattung grossen Wert gelegt und wir sind überzeugt, dass diese der Schweiz gehörenden Flugzeuge zu den schönsten zählen werden, die im Weltverkehr anzutreffen sind.

Wir werden auch alles daransetzen, um durch einen tadellosen und gepflegten Service an Bord den besten Traditionen der schweizerischen Hotellerie nachzustreben und für die gastfreundliche Schweiz eine einwandfreie Visitenkarte abzugeben. In erster Linie geht es uns darum, den Namen der Swissair im Kampf der Schweiz als Touristen- und Fremdenverkehrsland beim amerikanischen Publikum, das uns noch viel zu wenig kennt, ein für allemal einzuführen.

Wenn wir dann nach einem weiteren Jahr auch die dritte DC-6B, die wir auf eigene Rechnung noch bestellen konnten, in Betrieb nehmen, dann werden wir über eine zwar kleine, aber erstklassige Langstreckenflotte verfügen, mit der wir die Stellung der Schweiz auf dem Nordatlantik definitiv verankern wollen.

Wir wissen, dass wir mit diesem Verkehr nach New York ein für die Schweiz beträchtliches Risiko eingegangen sind. Den Mut dazu hat uns einmal die Erkenntnis gegeben, dass Luftverkehr Weltverkehr ist und dass eine auf einen europäischen Kurzstreckenbetrieb beschränkte Swissair, die sich in Fachkreisen den Ruf der Präzision und Zuverlässigkeit erworben hat, ihre Aufgaben Dienste des Landes nur kümmerlich zu erfüllen vermöchte.

Wir sind überzeugt, dass die neuen Flugzeuge in den Händen unseres Personals eine wirksame Waffe sein werden im Kampf um die Stellung der Schweiz im Luftverkehr. Dieser Kampf wird zunächst auf dem Atlantik ausgetragen, doch werden wir darob auch unsere Aufgaben in Europa nicht vergessen und wenn wir ihn erfolgreich bestehen, dann wollen wir auch dann die schweizerischen Proportionen nicht aus den Augen verlieren.

## 3. Beziehungen zwischen der Swissair und der schweizerischen Hotellerie

Die gegenseitigen Wechselbeziehungen sind zwischen der Swissair und der Hotellerie sehr eng. Während auf den amerikanischen Flugzeugen im allgemeinen der Geschäftsvorwiegung vorwiegt, wird

## Hotellerie und handelspolitisches Verbotssystem

Die immer gehänselter werdenden Proteste aus unseren Mitgliederkreisen aus den verschiedensten Landesgegenden über die Importsperrn für Früchte und Gemüse und die Unmöglichkeit, sich namentlich frische Früchte, wie sie von den Gästen verlangt werden und in ausländischen Hotels überall erhältlich sind, zu beschaffen, veranlassen die Geschäftsleitung des Schweizer Hotelier-Vereins, nach wiederholten kritischen Bemerkungen gegen diese Praxis im Vereinsorgan, folgendes Telegramm an die Sektion für Ein- und Ausfuhr in Bern zu richten:

Sektion für Ein- und Ausfuhr, Bern

„Einfuhrsperre für Früchte und Gemüse schädigt unötigerweise unsere internationale Hotellerie. Protestieren gegen diese einseitigen Massnahmen, die ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse wichtiger Erwerbszweige und ohne deren Konsultation verfügt wurden.“

Schweizer Hotelier-Verein

Nachdem der Direktor der Abteilung für Landwirtschaft des Edg. Volkswirtschaftsdepartementes auf unsere Anfrage hin die Sektion für Ein- und Ausfuhr der Handelsabteilung EVD für diese verfügten Importsperrn verantwortlich erklärt hat, ist der SHV an diese Amtsstelle gelangt.

Es gibt keine härtere Massnahme als ein Verbot. Nachdem wir auf handelspolitischem Gebiet immer tiefer in die als überlebt geglaubte Praxis des Merkantilismus hereingeraten sind, sind nun auch die Einfuhrverbote wieder „salonfähig“ geworden. Für die Nutznießer vielleicht vorübergehend und solange der Volkszorn nicht offen zum Ausbruch kommt, ein Vorteil, für alle anderen, wenn ihn nicht die breite Masse der Konsumenten – eine „Ernährungsdiktatur“, um die Ausdruckswiese eines kürzlich in den Basler Nachrichten erschienenen Artikels zu verwenden, gegen die sich freihändlerisches Empfinden mit Vehemenz auflehnt. Man treibt es wirklich zu weit, wenn man glaubt, der Konsument dürfe nicht mehr bestimmen, was er in seiner Schüssel haben wolle. Geradezu grotesk ist es, wenn die Hotellerie, deren schärfste Aufgabe ja darin besteht, Gäste zufriedenzustellen, an der Erfüllung dieser Aufgabe gehindert wird, weil irgendeine Kommission das Signal zum Importstopp gegeben hat. Es geht auch entschieden zu weit, wenn die Importkontingente in Zeiten ganz ungenügenden inländischen Angebots so knapp bemessen werden, dass für die Waren eigentliche *Plaisanteriepreise* bezahlt werden müssen. Was würden wohl diejenigen sagen, die uns solchermaßen als Objekt der Lenkung ausser Acht lassen, wenn ihnen eines Tages gleiche derlei fahre? Wer vom Staat immer nur Sicherheit auf Kosten anderer verlangt, darf nicht vergessen,

für die Swissair der *Touristenverkehr* immer eine hervorragende Stellung einnehmen.

Auf unserer Linie über den Nordatlantik, der wir in absehbarer Zeit auch eine solche über den Südatlantik bezüffigen hoffen, betrachten wir es als unsere erste Aufgabe, einen direkten Touristenverkehr nach der Schweiz recht eigentlich erst ins Leben zu rufen. Dabei sind vor allem auch für den Wintersportverkehr Möglichkeiten vorhanden, die propagandistisch noch gar nicht ausgeschöpft werden konnten.

Dass auch alle übrigen Linien unseres Streckennetzes vornehmlich in den Dienst des schweizerischen Touristenverkehrs gestellt werden und dass sie dazu beitragen sollen, diesen Verkehr nach Kräften zu entwickeln, brauche ich wohl kaum zu unterbreiten.

Die Interessen der Swissair und diejenigen der schweizerischen Hotellerie decken sich also sehr weitgehend. Wir legen deshalb Wert darauf, eine enge Zusammenarbeit mit den Kreisen des Hotelgewerbes zu entwickeln und wir glauben, dass eine intensive gegenseitige Unterstützung für beide Teile nur von Vorteil ist.

Vor allem möchte ich Sie bitten, der Swissair Ihre aktive Unterstützung zu gewähren. Es ist der Swissair einmütlich möglich, den gewaltigen Propagandaaufwand der grossen ausländischen Gesellschaften nachzuahmen und diesen Wettlauf mitzumachen, weil uns die Mittel dazu fehlen. Wir können es uns nicht leisten, die Welt ständig mit einer Flut von Propagandamaterial, Inseraten, Geschenken usw. zu überschwemmen, wie es unsere Konkurrenten tun. Unsere Werbung muss mit viel bescheideneren Mitteln auskommen und das wertvollste Propagandainstrument, über das wir verfügen, ist die Qualität unserer Leistung.

Ich darf wohl, ohne unbescheiden zu sein, hier die Feststellung machen, dass der Ruf, den die Swissair in den Fachkreisen des Luftverkehrs genießt, ein ausgezeichnetes ist.

Die Grundlage unseres technischen Betriebes ist die Qualität der schweizerischen Arbeit, und wir dürfen ruhig auch sagen, dass die Leistungen unserer fliegenden Besatzungen kein Vergleich mit fremden Gesellschaften zu scheuen brauchen.

Sollte da und dort etwa die Meinung bestehen, dass das Personal der Swissair beispielsweise im Atlantikverkehr nicht über die gleiche Erfahrung verfüge wie dasjenige unserer Konkurrenten, so würde jeder einseitige Fachmann für das Gegenteil Zeugnis ablegen.

Diese Grundlage gibt uns die Zuversicht, dass es uns bei allen Zufällen gelingen werde, der Schweiz einen bescheidenen aber würdigen Platz im Weltluftverkehr zu sichern. Wir zählen dabei auf die Unterstützung unserer eigenen Landsleute, insbesondere auch auf diejenige der schweizerischen Hotellerie. Wir kennen Ihre Stellung gegenüber den ausländischen Gesellschaften und erwarten von Ihnen nicht, dass Sie die Swissair zum eigenen Nachteil bevorzugen. Ich darf auch vielleicht doch den Wunsch aussprechen, dass Sie uns trotz der Lautstärke der fremden Propaganda nicht vergessen und der Swissair dort, wo in Ihren Häusern der internationale Luftverkehr in Erscheinung tritt, einen ebenbürtigen Platz reservieren.

dass ein solches Spiel auch gewisse Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit in sich schliesst. Die Hotellerie hat noch immer in Zeiten reichen inländischen Gemüse- und Früchteangebotes aus freien Stücken mitgeholfen, den Erntesegen aufzunehmen. Sie wird es auch weiterhin tun. Aber man bestrafe sie für diesen guten Willen nicht damit, dass man ihr verbietet, den Gästen mit gleichen Leistungen aufzuwarten, wie es die ausländische Konkurrenz zu tun in der Lage ist.

Dass diese neue Praxis der Einfuhrregelung für Obst und Gemüse keine Rücksicht auf die legitimen Bedürfnisse der Hotellerie nimmt, geht auch aus folgendem Schreiben des Hotelier-Vereins Lugano hervor:

Lugano, 9 giugno 1951

Lod. Servizio Importazioni Berna.

La nostra Società, interprete dei numerosi reclami dei suoi associati e della clientela degli alberghi in questi giorni particolarmente numerosi, circa la carenza di generi di frutta fresca – segnalamente – sul mercato di Lugano, chiede cortesemente a cod. Lod. Servizio di permettere una maggior importazione di questo articolo.

I clienti negli alberghi chiedono insistentemente il frutto di stagione e noi non possiamo trovarlo nei negozi: i negozianti ci dichiarano che l'oro chiuso l'importazione dall'estero e che la produzione locale è insufficiente.

Preghiamo insistentemente cod. Lod. Servizio di intervenire a questo stato di cose onde permettere anche a noi di accogliere la clientela turistica, così indispensabile al benessere economico del nostro paese.

Con la miglior stima e considerazione. p. Società Alberatori di Lugano e dintorni il vice-presidente:

Auf das rücksichtslose Reglementieren und die Unbeschwertheit, mit der man über die berechtigten Interessen unseres Berufszweiges hinwegsetzt, bleibt uns nichts anderes übrig, als in aller Form die Forderung zu erheben, es seien der Hotellerie jedes Jahr Sonderimportkontingente für Frühjahrsobst und Früchte zu bewilligen, damit sie ihren Bedarf in vollem Umfang sicherstellen kann gemäss der Devise: „Qualität zu angemessenem Preis“. Wenn man dem freien Handel verweigert, uns mit den gewünschten Produkten zu beliefern, dann beanspruchen wir das Recht, diese direkt, sei es durch die einzelnen Häuser, sei es durch eine eigene hierfür zu schaffende Organisation zu importieren, ein Import, der sich ja übrigens in der klassischen Hotellerie via Auslandsgast wieder in einen Export verwandelt

Der schweizerische Fremdenverkehr, unsere Hotellerie und die nationale schweizerische Luftverkehrsgesellschaft leben in einer engen Schicksalsgemeinschaft. Die Flugzeuge der Swissair, die das schweizerische Hoheitszeichen in die Welt hinausstrahlen, legen nicht nur Zeugnis ab vom Selbstbehauptungswillen unseres Volkes, sondern sie sind eine lebendige Werbung für die gastfreundliche Schweiz. Insofern ist uns eine Aufgabe gestellt, die uns eng mit der schweizerischen Hotellerie verbindet. Wir sind gewillt, sie mit allen unseren Kräften zu erfüllen.

## L'abaissement du prix de l'essence

C'est avec une vive satisfaction que l'on a appris, qu'à partir du premier juin, le prix de la benzine avait baissé de 2 centimes. Cette nouvelle était d'autant plus étonnante que la tendance générale est à la hausse et que l'on suit chez nous d'habitude avec une extrême lenteur quand elles sont à la baisse – les variations de prix du marché mondial. On a même pu se demander si l'Etat avait renoncé à une partie des droits qu'il prélève sur la benzine pour permettre ce geste spectaculaire. Non, la raison de cette diminution de prix n'était pas due à la générosité ou à un moment d'inattention de l'Etat, mais à la baisse d'éléments variables c'est-à-dire à une situation plus avantageuse du fret et du prix de la marchandise.

Certains journaux ont cru voir la raison de cette baisse de prix dans l'heureuse influence du tourisme et de la concurrence internationale ainsi créée, nous ne croyons pas que cette influence ait été si déterminante, car nous ne sommes pas habitués à de telles préférences de la part des autorités. Il semble plus probable que les prévisions des journaux en question – qui voyaient déjà le fond de compensation s'enlever jusqu'au moment où l'Etat l'aurait utilisé à d'autres fins

COGNAC COURVOISIER  
THE BRANDY OF NAPOLEON  
Generaldepôt für die Schweiz:  
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

- se seraient réalisées si le coût de la vie n'avait pas été si manifestement à la hausse et si l'on n'avait voulu atténuer ainsi les effets d'autres renchérissements.

Il n'en reste pas moins que le prix du litre d'essence qui était encore le mois dernier de 65 ct. plaçait la Suisse au troisième rang des pays européens. Seuls l'Italie et le Portugal vendaient l'essence plus cher, mais ils prouvaient des prix de faveur à l'égard des hôtes étrangers en vue d'encourager le tourisme. Ces facilités étaient très grandes en Italie où l'on faisait un effort tout spécial pour attirer les automobilistes. Enfin, dans les trois autres pays qui nous entourent, le prix du carburant était beaucoup plus avantageux que chez nous et une dépense excessive dans ce domaine aurait inévitablement éloigné de notre pays les touristes qui font usage de véhicules à

moteur. La statistique du mois d'avril était intéressante de ce point de vue, car elle démontrait, pour la première fois depuis 1945 une diminution du nombre des automobiles, autocars et motocyclettes étrangers entrés temporairement en Suisse, par rapport au mois correspondant de l'année précédente.

Les milieux touristiques ne peuvent donc que se réjouir de la décision des autorités, car le prix de l'essence peut exercer une influence certaine sur l'automobiliste qui fait ses projets de vacances. Le tourisme profitera de cette réduction, dans la même proportion que les autres branches de l'économie suisse, mais il nous paraît exagéré de parler d'une «baisse touristique» puisqu'elle n'est pas réservée aux seuls touristes, mais à tous les usagers de véhicules à moteurs.

### Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Montag, den 18. Juni, fand unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates, Herrn Nationalrat Dr. Alfred Müller in Zürich die 27. Generalversammlung der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft statt. Anwesend waren 17 stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen 11948 vor insgesamt 12 000 Stimmen vertreten.

In seiner markanten Präsidialrede hob Nationalrat Dr. A. Müller hervor, dass das Jahr 1950 für die Saisonhotellerie keine gute Note verzeichnete. Es habe daher nahegelegen, dass die Organisationen, denen die Betreuung des Fremdenverkehrs anvertraut ist, nach Mitteln und Wegen suchten, um den Reiseverkehr und die Ferienaufenthalte in unserem Lande durch spezielle Massnahmen zu fördern. In bezug auf die Skischulaktion, die nicht unbedeutende Mittel der SHTG beanspruchte, führte der Vorsitzende aus, werde in Zukunft noch abzuklären sein, ob es mit der SHTG gewählten Autonomie vereinbar sei, dass die Aufsichtsbehörden des Bundes ihr Weisungen erteilen können über die Verwendung der anvertrauten Gelder. Die Aktion des vergangenen Winters habe übrigens gezeigt, wie problematisch Versuche seien, durch allgemeine Hilfsaktionen die Notlage auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs im allgemeinen oder in gewissen Fremdenkurorten zu beheben, denn die Lage der Hotellerie unterscheidet sich grundsätzlich von derjenigen anderer Wirtschaftszweige, die jeweils zuzusagen in ihrer Gesamtheit oder doch zum grössten Teil gleichzeitig von einer Krise bedroht seien, oder andererseits in fast allen Zweigen und Betrieben die Vorteile einer guten Konjunktur genossen. Die besondere Aufgabe der SHTG müsse es daher nach wie vor bleiben, die individuelle Hilfe zu leisten, die nach der geltenden Gesetzgebung, nach der Statuten und der ausgebildeten Praxis des jeweiligen Umstandes und vor allem auch der persönlichen Tüchtigkeit und Würdigkeit der Betriebsinhaber angepasst werden könne. Würden die Mittel der SHTG weiterhin für allgemeine Zwecke als gesamtartige Wirtschaftshilfe oder für Nebenberufe des Fremdenverkehrs beansprucht, so dürfte das einfach zu Folge haben, dass weniger Mittel für die individuelle Hilfe zur Verfügung ständen. Herr Nationalrat Dr. Müller warnte sodann vor jeglicher Beeinträchtigung des freiheitlichen Prinzips im Reiseverkehr und in der

Feriengestaltung. Die Massnahmen, die bei der Werbung um den Gast mit Erfolg eingesetzt werden können, lägen zu einem grossen Teil beim Hotelier selbst, der sich neuen Strömungen anpassen müsse. Präsident Müller schloss seine Ausführungen mit folgenden Worten:

„Wenn ab und zu von Schweizern, welche sich im Auslande aufhalten oder dort Geschäfts- und Vergnügungsreisen ausführen, Aussetzungen an der Führung der schweizerischen Gaststätten gemacht werden, so darf schon Stimmen nicht der Charakter allgemeinberechtigt. Kritik zuerkannt werden. Es wäre nicht schwer, ebenso viele Beobachtungen zu zitieren, aus denen hervorgeht, dass unsere Hotellerie und die in Betracht fallenden Gaststätten in bezug auf Behandlung der Gäste, auf Preise und Unterkunft die Konkurrenz mit dem Auslande wohl bestehen können. Unerfreuliche Ausnahmen nach Möglichkeit zu vermeiden, gehört zum noble officium jedes schweizerischen Hoteliers unter der Organisation des Fremdenverkehrs im gesamten. Nach dieser Richtung wird auch die SHTG, weiterhin tätig sein, um einen bescheidenen Beitrag zu leisten für die Stärkung unserer Hotellerie im Konkurrenzkampfe.“

Die Präsidialrede gab zu keiner Diskussion Anlass. Die statutarischen Traktanden wurden rasch erledigt. Infolge Ablaufs der dreijährigen Amtsdauer hatten sich die Mitglieder des Verwaltungsrates einer Bestätigungswahl zu unterziehen. Mit Ausnahme der Herren Dr. R. Eberle, Rechtsanwalt, St. Gallen, und W. Hofmann, Hotelier, Interlakon, stellten sich sämtliche Herren des Verwaltungsrates für eine Wiederwahl zur Verfügung. In geheimer Wahl wurden für die beiden demissionierenden Mitglieder des Verwaltungsrates neu die Herren André Oyex, Lausanne, und Privatdozent Dr. Kurt Krapp, Vizedirektor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, gewählt und die Mandate der übrigen Herren erneuert.

Der Vorsitzende zollte den beiden scheidenden Verwaltungsratsmitgliedern, den Herren Dr. R. Eberle und W. Hofmann, Worte hoher Anerkennung für ihre Tätigkeit und sprach ihnen hierfür den Dank des Verwaltungsrates und der Aktionäre aus.

### Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

#### Wenn das nicht an den Haaren herbeigezogen ist!

Das „Tagblatt“ der Bäderstadt Baden scheint die Diskreditierung der Schweizer Hotellerie und unserer Verbandsorganisation zu seiner Spezialität entwickeln zu wollen. Schon wiederholt haben wir in dieser Zeitung Ausführungen gelesen, die gegenüber der Hotellerie einen ausgesprochenen massenunfreundlichen, ja verächtlichen Ton verrieten. Nun, Freundlichkeit kann man nicht erzwingen und Sympathie schon gar nicht. Einem sollte aber von einer schweizerischen Tageszeitung erwarten dürfen, dass sie wenigstens in ihrer Kritik objektive Maßstäbe anwendet. Wir stehen nicht unter dem Eindruck, dass das „Badener Tagblatt“ dies tut.

In einem dummdreisten Artikel „Sieben goldene Regeln für den Umgang mit der Bundeskuch“ - und unter diesem Titel will sich eine „kleine Parodie über die erneute Verlängerung des „Hotelbauverbotes“ verbergen - versucht das Blatt am Beispiel der Hotellerie und des Hoteliervereins darzulegen, welcher Faktik es bedürfe, wenn man die Hotelbauverbote, die aus dem Jahre 1915 stammt, immer wieder verlängert wurde und neuerdings verlängert werden soll - die Bundeskuch am besten melken zu können.

Wir wollen uns nicht mit den Details der „Beispielführung“ befassen, doch müssen wir an den Verfasser schon die Frage richten, ob ihm wirklich kein besseres Beispiel eingefallen ist, um das Melken der Bundeskuch vorzudemonstrieren. Die Bedürfnisklausel, elastisch angewandt auf einen seit Jahrzehnten stagnierenden Wirtschaftszweig mit ganz ungenügend ausgenutzter Bettenkapazität und daher mangelnder Rentabilität, der sich aber trotzdem seiner Weltgeltung zu behaupten vermöchte, eignet sich denkbar schlecht. Dafür, als Beispiel für eine erfolgreich bestandene Bundesmolkenukur herzuhalten. Auch wenn man die 9,5 Millionen Franken Bundesleistungen à fonds perdu in Betracht zieht, die im Rahmen der Hotelhilfsaktion während eines Zeitraumes von 29 Jahren aufgelaufen sind, so ist das sicher kein Riesenertrag und nimmt sich recht bescheiden aus gegenüber den rund 19 1/2 Millionen Franken, die beispielsweise für die Weinpreissetzung in weniger als anderthalb Jahren aufgewendet wurden. Man beachte auch die Selbstverständlichkeit, mit der gerade diese letztere Summe vom Bundesrat bewilligt wurde, und vergleiche dies mit dem Theater, bis schliesslich für die so dringend nötige Belebung der Wintersaison 1950/51 in Form der Skischulsabvention eine halbe Million Franken bewilligt wurde. Wir vergönnen den Weinbauern nicht, was für sie getan wurde, aber verwarfen wir dagegen, immer als ein Subventionen verdächtigter Wirtschaftszweig angegriffen zu werden. Reist man nun noch die letzten Dämme ein, die wenigstens einen relativen Schutz vor spekulativer Angebotsvermehrung von Hotelbetten bieten, so wären gerade jene Gelder am meisten

gefährdet, die der Bund in Form von Hilfsdarlehen an die Hotellerie gewährt hat.

Wir gehören nicht zu jenen, die behaupten, mengenmässige Restriktionen hätten keine verzerrenden Wirkungen. Beim Hotelbauverbot bestreiten wir dies keineswegs. Wir sind deshalb, weil, wie wir schon erwähnten, die Hotellerie infolge der ungünstigen touristischen Marktlage bereits gedrückte, die Kosten nicht deckende Preise aufweist, die bei den erzielbaren Frequenzen keine Rendite ermöglichen und weil, wie das von den Kartellen her bekannt ist, binnenmarktpolitische Produktionsbeschränkungen solange wirkungslos bleiben, als sie nicht ihre Ergänzung durch staatliche Einfuhrdrosselungen mittels Zöllen und Kontingenten findet. Gerade das trifft aber für die Hotellerie nicht zu, unterliegt doch der Ausreiseverkehr, der mit dem unsichtbaren Import identisch ist, keinerlei Beschränkungen. Von andern gerade für die Hotellerie wichtigen, ja lebenswichtigen Importgütern könnte ein gleiches nicht gesagt werden, und dies ist es denn auch, was die Hotellerie zwingt, jährlich mit Dutzenden von Millionen Franken die Kosten der staatlichen Schutzpolitik zugunsten anderer Wirtschaftszweige mitzutragen zu helfen. Es ist kein Widerspruch, wenn sie für den Schutz dieser anderen Wirtschaftszweige eintritt unter der Voraussetzung, dass ihr daraus keine untragbaren Belastungen erwachsen. An den politischen Parteien ist es, sich mit dem Problem des Interventionismus grundsätzlich auseinanderzusetzen.

Wenn man aus einer bestimmten wirtschaftspolitischen Überzeugung heraus sich gegen Massnahmen wie das sogenannte Hotelbauverbot auflehnt, dann Hut ab vor einer konsequenten Grund-sätzlichkeit, die auch mit interventionistischen Massnahmen des Staates auf andern Gebieten mit der gleichen Schärfe ins Gericht geht. Ist das aber nicht der Fall, und wenn die Hotellerie „Tagblatt“ tut, in Verkennung der materiellen Tragweite der einzelnen Interventionen gerade auf jenen am nachhaltigsten herum, deren marktwirtschaftliche Auswirkungen im Vergleich zu andern am harmlosesten sind und die deshalb sogar vom Standpunkt eines aufgeklärten Liberalismus vertreten werden können, dann lässt das auf einen unverzeihlichen Mangel an Objektivität schliessen.

#### Tiefer hängen!

In der Rubrik „Briefe an die N. Z.“ wird der National-Zeitung, Basel, aus dem Leserkreis folgendes geschrieben:

„In Nr. 222 der N. Z. lese ich Ihren aufschlussreichen Artikel, Selbsthilfeaktion der Hotellerie erfolgreich.“ Der Titel stimmt mich froh: endlich eine erfreuliche Nachricht über die Selbstständigkeit unserer teuren Hotellerie. Der Artikel allerdings dämpft diese Freude, ja erstaunt mich bass, und ich brauche meine

ganze Selbstbeherrschung, um nicht in eine veräuländische „Täubli“ zu geraten.

Wie kommt die Hotellerie dazu, von „Selbsthilfeaktionen zu sprechen? Ich glaube annehmen zu dürfen, dass die 50 Franken, die die Hotellerie den Ausländern ab 14 Tagen bezahlt (total über eine Million!), letztendlich aus den Bundessubventionen stammen, dass also ihr Steuerzahler alle als ausgewachsene Pestalozzis den armen Ausländern einen Teil ihrer Ferien bezahlen und dafür auf unsere Schweizerer verzichten müssen, weil wir ja beispielsweise statt Fr. 8.50 wie der Ausländer, Fr. 12.- pro Tag bezahlen müssen und dazu erst noch die saftige Staatssteuer, damit genügend „Subfanzion“ ausbezahlt werden kann. An diesen Steuerzahler? Natürlich nicht, denn Steuerleistung und Subventions-gensberechtigung (schönes Wort) sind bekanntlich umgekehrt proportional.

Man merkt etwas und wird verstimmt. Diese Verstimmung liesse sich leicht beheben, wenn der Hotellerie in den Sinn kommen würde, ihren eigenen Landeseinwohnern die Möglichkeit von Schweizerferien zu verschaffen. Der verzeichnete „Erfolg“ würde bestimmt auch da nicht ausbleiben und zudem könnte die Hotellerie damit manches gutmachen an den Mitteleingossen.“

Es ist nicht das erste Mal, dass wir in der National-Zeitung auf Einsendungen und Quasi-Einsendungen stossen, die von einer ausgesprochenen Unfreundlichkeit gegenüber der Hotellerie zeugen. Wir wissen, dass man das, was in dieser Rubrik erscheint, nicht allzu tragisch nehmen soll, wissen aber auch, dass sehr viele Leser gerade mit besonderer Vorliebe sie auf diese Einsendungen stürzen, als ob sie da Wahrheiten vernähmen, die man an anderer Stelle nicht zu sagen wagt.

Bei allem Verstand dafür, dass man dem Leser Möglichkeiten des Abregierens gewisser Gefühle muss bieten können, so gibt es doch Grenzen, die von jeder Redaktion beachtet werden sollten. So ist es sicher unverzeihlich, wenn z. B. das genannte Blatt objektiv über die Finan-

### Le tourisme étranger en France entre les deux saisons

#### Affluence étrangère... normale

A l'occasion de la dernière réunion du conseil du «Centre national du Tourisme» à Paris, le commissaire général au tourisme, M. Henri Ingrand, a fait un exposé sur la saison touristique 1950 comparé à la première fois des chiffres exacts sur le tourisme étranger dont la France a bénéficié pendant la saison précédente. Malgré ce qu'on appelle la «crise coréenne» les résultats de 1950 sont extrêmement satisfaisants et comportent également un certain intérêt pour le tourisme suisse.

«Il est bon de rappeler — a déclaré M. Ingrand — que par rapport à 1929, la meilleure année d'avant-guerre, où nous avons reçu 1 911 000 visiteurs étrangers, les résultats principaux d'après-guerre sont les suivants:

1947	950 000
1948	2 028 000
1949	2 800 000
1950	3 052 000

La décomposition par nationalité pour les années récentes s'établit comme suit:

	1948	1949	1950
Grande-Bretagne	300 000	500 000	576 000
Benelux	1 100 000	1 150 000	1 080 000
Suisse	400 000	500 000	500 000
Amerique du Nord (de 120 000 Canadiens)	120 000	210 000	284 000
Italie	90 000	120 000	130 000
Pays nordiques	50 000	150 000	210 000
Espagne et Portugal	28 000	65 000	75 000
Autriche et Allemagne	—	12 000	35 000
Autres pays	30 000	—	—
	2 028 000	2 800 000	3 052 000

En comparant ces chiffres avec les évaluations provisoires publiées dans notre No 49 du 7 décembre 1950, on peut conclure que le bilan touristique de 1950 est plus favorable que les premières estimations, notamment en ce qui concerne les touristes américains et anglais, alors que les ressortissants du Benelux furent moins nombreux qu'en 1949.

M. Ingrand a donné au passage une comparaison instructive sur les chiffres des trois dernières saisons: Les touristes américains qui étaient au nombre 1 200 000 en 1948 atteignent 2 840 000 en 1950. Pour le Benelux, le chiffre de 1 million en 1948 n'a que peu varié puisqu'on a compté 1 080 000 touristes de ces trois pays en 1950.

#### Nombreux touristes étrangers à Paris

Si l'on compare le trafic touristique étranger pendant les trois premiers mois de 1950 et 1951, on constate une réjouissante augmentation. Elle n'est que de 2 et de 7% pour les mois de janvier et de février pendant lesquels le nombre des touristes a varié en 49 et 53 000. Au mois de mars par contre, le chiffre de 60 000 environ obtenu en 1950 a été largement dépassé puisque c'est quelque 85 000 touristes étrangers qui sont venus à Paris en mars 1951. Pour le premier trimestre, l'augmentation moyenne est donc de 19%.

Le nombre particulièrement élevé des étrangers séjournant à Paris en mars 1951 s'explique naturellement par la date prématurée des fêtes de Pâques, ce qui fausse un peu la comparaison avec 1950. Néanmoins ces chiffres justifient certaines espérances pour cet été.

#### Touristes étrangers sur la Côte d'Azur

	1951	1950	Pourcentage de variation
Janvier	11 040	10 780	+ 2,5%
Février	13 857	15 757	- 12%
	24 897	26 537	- 9%

zierung der Sonderaktion des SHV, berichtet und ein anderer Redaktor des gleichen Blattes in Unkenntnis dessen, was im Ressort seines Redaktionskollegen behandelt wurde, so ziemlich die gegenteilige und durch nichts als durch ein offenbar persönliches Ressentiment motivierte Auffassung zu Worte kommen lässt. Die Behauptung, dass der 50-Franken-Bonus, den die Hotellerie den Ausländern für einen 14-tägigen und längeren Aufenthalt (total über 1 Million) bezahlt habe, „letztendlich aus den Bundessubventionen stamme“, dass also ihr Steuerzahler alle als ausgewachsene Pestalozzis den armen Ausländern einen Teil ihrer Ferien bezahlen und dafür auf unsere Schweizerer verzichten müssten...“, ist nach all dem, was über die Sonderaktion des SHV, für die Belebung der Wintersaison 1950/51 gesagt worden ist, eine so offenkundige Unwahrheit, dass man auch von der Redaktion der National-Zeitung hätte erwarten dürfen, dass sie den Einsender auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht oder uns die Einsendung zur Vernehmung zugestellt, oder dass sie zum allermindesten hinter den Text ein grosses redaktionelles Fragezeichen gesetzt hätte. Doch nichts von alledem! Sie hat uns lediglich die Aufnahme einer Richtigstellung zugesichert, die es uns ermöglicht hätte, erneut darzulegen, dass uns die Winteraktion 1 040 000 Franken gekostet hat, dass davon die einzelnen Wintersport-hotels zusammen 300 000 Franken als Selbst-behalt und der Schweizer Hotelier-Verein die restlichen 740 000 Franken aufgebracht hat, wobei die Finanzierung dem SHV, einiges Kopfrechen verursacht und u. a. zur Verpfändung seiner Hoflachscheule führte.

Wir bedanken uns dafür, nachträglich in der National-Zeitung Texte richtigzustellen, die von einer verantwortungsbewussten Redaktion gar nicht unbesehen hätten aufgenommen werden dürfen. Wir werden uns in Zukunft darauf beschränken, unseren Lesern und Mitgliedern solche Freundlichkeiten der National-Zeitung zur Kenntnis zu bringen und es ihnen zu überlassen, ihre Schlüsse und Konsequenzen zu ziehen. Auf jeden Fall verdient diese Praxis der National-Zeitung tiefer gehängt zu werden.

#### Dans le détail par nationalité, on relève plus particulièrement pour les deux premiers mois de l'année:

- a) une diminution du nombre de touristes américains de 18,5% alors qu'à la même époque leur nombre s'est considérablement accru à Paris.
- b) une forte progression du tourisme anglais soit +39% par rapport aux mêmes mois de 1950. Or, ce sont les touristes britanniques qui effectuent les séjours les plus longs. En conséquence, en dépit de la baisse de 6% sur le nombre total des touristes étrangers, les nuitées étrangères ont été augmentées. Donc, optimisme raisonné pour la saison 1951.

#### Les recettes du tourisme étranger en France

Quant aux recettes afférentes au tourisme étranger en France en 1950, elles s'élevaient en devises à la contrevaleur de 210 millions de dollars. Les recettes totales, c'est-à-dire couvrant également les billets français rapatriés et les opérations de compensation privée, s'élevaient à 350 millions de dollars contre 290 millions en 1949.

#### Par rapport à 1949 ces recettes varient comme suit:

Recettes touristiques	% de variation par rapport à 1949
Dollars USA	+ 75%
Dollars canadiens	+ 208%
Livres sterling	+ 30%
Livres égypt.	+ 66%
Francs belges	+ 33%
Francs suisses	+ 34%
Total	55,70

En clôtureant son rapport, M. Ingrand a parlé de la saison 1951 et s'est permis quelques prévisions sur ce «qu'elle pourrait être».

On pouvait craindre a-t-il dit que la situation internationale actuelle ne lui portât un sérieux préjudice; je crois être en mesure de vous dire aujourd'hui, sans verser dans un optimisme excessif, qu'il est permis d'escompter que la saison 1951 ne sera pas inférieure à la saison 1950. Dr. W. Eg.

#### Un office de tourisme-type a été ouvert à Vichy

Conformément aux décisions prises par le Congrès des Hôtels saisonniers, vient d'être créé, à Vichy, l'office de tourisme-type dont l'expérience doit servir d'étude à une rationalisation des services touristiques, telle qu'elle figure à l'ordre du jour du Congrès du Centre national du Tourisme de novembre prochain.

S'il existe déjà un grand nombre d'offices, ces organismes fonctionnent sans liaison entre eux et sans statut commun, écrit l'envoyé spécial du «Monde».

L'«sensus» que le touriste ne trouve pas, dans l'un ou l'autre de ces bureaux, l'ensemble des renseignements dont il a besoin; d'où est apparue la nécessité d'harmoniser les services.

L'office-type de Vichy, qui, en pleine saison, restera ouvert de 10 heures à minuit a été présenté aux autorités locales: MM. Doublet, sous-préfet; Coulon, maire; les membres du Comité du Syndicat d'initiative, les représentants de l'industrie hôtelière, etc.

L'installation, très moderne, réalisée au rez-dechaussée de l'ex-hôtel du Parc, dans une salle immense, groupe l'ensemble des différents services



**EMMANUEL WALKER AG.**  
**BIEL**  
Gébrüder 1888  
Bekannt für  
**QUALITÄTS-WEINE**  
offen und in Flaschen

Tel. (032) 24122

indispensables aux touristes: Syndicat d'initiative, hôtels, garages; centralisation des renseignements concernant le thermalisme, les spectacles, les courses, les fêtes; le Rotary et autres Clubs (automobile, aviation, sports); les moyens de transport

par route, fer, air et mer; les changes; enfin la Radiodiffusion, qui enregistre et diffusera les dernières nouvelles entre les émissions normales. Un salon de lecture et de correspondance est également à la disposition des visiteurs.

**Markt- und Situationsbericht**

Mitgeteilt von der Direktion der Howeg

**Der schweizerische Außenhandel im Mai 1951**

Die Aussenhandelsergebnisse des Monats Mai sind gemäss Mitteilung des Eidg. Statistischen Amtes gegenüber dem Vormonat bei der Einfuhr um 36,4 und bei der Ausfuhr um 14,0 Millionen Franken gesunken. Der Aussenhandelspreisindex (1938 = 100) ist gegenüber dem Vormonat bei der Einfuhr um 5 auf 251 Punkte angestiegen, wobei Lebensmittel einen Stand von 298 aufweisen (Mai 1950 234). Der Rückgang der Einfuhren in der Berichtszeit (Mai 1951) ist umso bemerkenswerter, als der Mai in früheren Jahren öfters eine Importbelebung zu verzeichnen hatte. Eine starke Einfuhrabnahme registrieren insbesondere Lebens- und Futtermittel, und zwar vor allem Ölfürche, Mais, Futtergerste, Weizen und Hafer. Demgegenüber weist Frischobst eine saisonbedingte Zunahme auf.

**Betriebsrentabilität durch höhere Gestehungspreise für Küche und Keller erneut gefährdet**

Aus diesen allgemeinen Ausführungen geht hervor, dass sich die Preisschere im schweizerischen Beherbergungsgewerbe neuerdings um einen Ruck geöffnet hat, d. h., dass die **Gestehungspreise für Küche und Keller angestiegen sind** und ohne dass es möglich wäre, in den Menüpreisen einen Ausgleich herbeizuführen. Um das Bild für das Gastgewerbe noch etwas zu verdeutlichen, greifen wir aus der Aussenhandelsstatistik einige uns besonders interessierende Importpositionen heraus.

	Import in Tonnen		Preis per kg schw. Grenze unverzollt		Preis-anstieg %
	1950	1951	1950	1951	
Reis geschält .....	1806	208	-83	-90	8 1/2
Kaffee, roh .....	1085	1962	4.18	5.20	25
Kristallzucker .....	10871	12718	-59	-71	20 1/2
Arachidöl .....	1120	619	1.72	2.55	49
Speiseöl .....	1042	814	1.48	2.38	61
Salami .....	208	150	2.08	2.38	6
Geflügel, tot .....	149	131	4.70	5.20	10 1/2

Vom allgemeinen Importrückgang machen Kaffee und Kristallzucker eine Ausnahme. Bei diesen beiden Positionen sind die Importmengen immer noch wesentlich über denjenigen der Vorjahre.

Aus der letzten Kolonne der vorstehenden Aufstellung ist der Preisanstieg in Prozenten zum Preise des letzten Jahres ersichtlich. Minima und Maxima liegen weit auseinander. Gegenüber dem Mai 1950 ist der Preisanstieg am niedrigsten beim

Salami (+ 5%), am höchsten beim Speiseöl (+ 61%). Ausser den vorgenannten Importartikeln sind im Laufe des letzten Jahres aber auch die **Fett- und Fleischpreise** in der Schweiz gestiegen, so dass wir einen Kücheneinstand erhalten, der wesentlich über dem von Eidg. Statistisches Amt errechneten Durchschnitts-Indexanstieg von 5% liegt. Der **Küchenkostenanstieg** dürfte eher zwischen 10 und 20% liegen, wobei selbstverständlich je nach Charakter des Speisezettels und Kategorie des Hotelbetriebes wiederum Unterschiede entstehen. Die Angaben der Zollstatistik sind im übrigen Zahlen, die mit Bezug auf die Preise nicht Anspruch auf absolute Exaktheit machen können. Dennoch zeigen sie uns deutlich genug, wodurch für das Restaurationsgewerbe und der Hotellerie in der beginnenden Sommersaison die **Rentabilität** des Betriebes gefährdet ist.

**Arachidöl**

Der Preisrückgang scheint auf dem amerikanischen Märkte wenigstens vorübergehend zum Stillstand gekommen zu sein. Die Offerten der laufenden Woche verzeichnen sogar gegenüber den letztwöchigen Notierungen einen Anstieg um 40 cents per 100 lbs. Die Schweizer Raffinerien beginnen sich der veränderten Lage anzupassen. Zweifellos ist diese Anpassung sehr schmerzhaft, sind doch bekanntermassen Rohstoffe zu phantastischen Preisen importiert worden.

**Spargeln**

Die kalifornische Spargelernte soll zufolge der ungünstigen Witterung um zirka 20% kleiner ausfallen als die letztjährige. Vorläufig hat der erwartende Ausfall keinen grossen Einfluss auf die Preisgestaltung auszuüben vermocht. Die amerikanischen Packer notieren ungefähr auf der gleichen Basis wie letztes Jahr. Es ist aber zu erwarten, dass die Aufträge nicht in vollem Umfang ausgeführt werden können und dass später aus zweiter Hand, ab Spekulationskäufen, zu erhöhten Notierungen nachbezogen werden muss.

**Frische Champignons**

Wir haben einen schweizerischen Champignonszüchter, welcher über eine ausgedehnte Produktion verfügt, zur Belieferung unserer Mitglieder mit frischen Champignons verpflichtet. Der Versand erfolgt in Postpaketen, in Mindestmengen von 5 kg oder bei grösseren Mengen per Bahn-Express. Der Abgabepreis variiert je nach Saison und Angebot. Zur Zeit liefern wir sauber gepflückte und gereinigte Ware zu **Fr. 4.50 per kg**, abzüglich 5% Genossenschaftsrabatt und 1% Skonto, franko Empfänger. Die Aufträge sind an die HOWEG, Grenchen zu erteilen.

**Geflügel**

Saisonmässig beginnen die Preise langsam zurückzugehen, was uns veranlasst hat, unser Sortiment auch wieder auf Bresse-Ware auszuweihen. Mit Wirkung ab 18. Juli ist die Rückvergütung des SEG-Verbandes auf schweizerisches Pflichtübernahme-Geflügel auf Fr. 1.50 per kg erhöht worden, was uns ermöglicht, den Abgabepreis an unsere Mitglieder auf Fr. 6.50 für Prima-Ware zu reduzieren.

**Kirscheneinfuhr**

Die Sektion für Ein- und Ausfuhr hat auf Grund der Anträge des Fachausschusses für Fragen der Ein- und Ausfuhr von Obst und Obstprodukten die freie Einfuhr von Kirschen bis 4. Juli gestattet. Vom 4. bis zum 15. Juli ist die Kirscheneinfuhr kontingentiert, und zwar steht ein Gesamtkontingent von 50 Wagen à 10 Tonnen zur Verfügung. Nach diesem Datum wird die Einfuhr in Anbetracht der grossen Inlandernte gänzlich abgestoppt.

**Verlauf der Erdbeerernte**

Die Erdbeerenernte im Wallis haben begonnen. Das Office centrale in Saxon rechnet mit einer Ablieferung während mindestens 8 Wochen, wobei die **Hauptanfuhr** auf die 3. und 4. Woche, also auf die Zeit vom 18. Juni bis 1. Juli fallen soll. Starke Verschiebungen im Ernteertrag sind natürlich infolge der Witterung immer in Rechnung zu stellen, sodass diese Angaben mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen. Die gesamte Ernte wurde auf 6 bis 7 Millionen kg geschätzt. In der Woche vom 18. bis zum 24. Juni rechnet man mit einer Anlieferung von 1500 bis 1800 Tonnen und in der Woche vom 25. Juni auf den 1. Juli mit einer solchen von 1700 bis 2000 Tonnen, um dann von Woche zu Woche wieder zurückzugehen bis zum Schluss, der in der letzten Juliwoche mit noch 100 bis 200 Tonnen angenommen wird.

**Die Walliser Aprikosenernte**

Der Walliser Obstverband hat die Behörden darauf aufmerksam gemacht, dass die zu erwartende Aprikosenernte von 6,5 bis 7 Millionen kg den gesamtschweizerischen Bedarf zirka zu 3/4 zu decken vermöge. Es sei daher angezeigt, bei den Einfuhren grösste Vorsicht walten zu lassen und namentlich die freie Einfuhr-Periode auf ein Minimum zu beschränken. (Wir möchten den zuständigen Instanzen schon empfehlen, den Bogen hinsichtlich der Einfuhrbeschränkungen nicht zu überspannen, wie das bei anderen Früchten der Fall war. Die Red.)

**Während man unserer Hotellerie allenthalben das Leben sauer macht ...**

Von einem aktiven Mitglied aus dem Tessin wird uns geschrieben:   
«È apparso nei giornali svizzeri in questi giorni il seguente comunicato:   
«Poiché per viaggi in Austria sono accordati soltanto mille scellini per persona, somma che di regola non arriva a coprire le ordinarie spese di viaggio l'amministrazione delle PTT

**Association cantonale vaudoise des hôteliers**

**Programme de l'Assemblée générale ordinaire du 25 juin 1951 à Leysin**

- 09 h. 32 *Arrivée à Leysin* (descendre à la station Leysin-Village) pour les participants utilisant le train.
- 10 h. 00 *Assemblée générale ordinaire* aux Frères. Ordre du jour statutaire.
- 11 h. 00 à 12 h. 30. *Visite de la station et aéroport.*
- 13 h. 00 *Déjeuner officiel*, offert par l'Association aux Frères.

Après-midi: *Course surprise.*

Les dames sont cordialement invitées, et il faut espérer que nombreux seront les hôteliers vaudois qui assisteront à cette nouvelle journée de l'hôtellerie vaudoise qui s'annonce aussi brillante que celle des dernières années.

svizzere emette per i detti viaggi turistici i buoni postali di viaggio. Questi sono ottenibili nel taglio di 200-500 e mille scellini al cambio premi (Prämienkurs) valevole per i pagamenti turistici. I buoni possono essere ordinati ad ogni ufficio postale svizzero. Tutti gli uffici postali austriaci li pagano a presentazione di passaporto o di una tessera postale di riconoscimento. Questi non utilizzati sono rimborsati senza ulteriori spese. Gli uffici postali e gli uffici degli chèques danno volentieri ulteriori informazioni.»

Ci stupisce assai che le PTT svizzere si mettano a facilitare nel modo previsto i viaggi in Austria e nello stesso tempo a far quasi una azione reclamistica a favore del paese vicino che tutti sanno quale concorrenza turistica rappresenti per la Svizzera. Noi albergatori siamo i primi a propagandare e sostenere la completa libertà del turismo internazionale, ma sappiamo purtroppo come la liberalità concessa dalla Svizzera ai suoi sudditi che si recano all'estero particolarmente in riguardo all'ammontare di valuta che lo svizzero può spendere all'estero, non trovi riscontro con nessun altro paese europeo. Noi non contestiamo agli svizzeri che lo desiderano di recarsi in Austria a scopi turistici, ma d'altra parte non possiamo ignorare la concorrenza che questo paese fa al nostro in materia turistica e troviamo illogico che le PTT svizzere si prestino ancora a favorire e facilitare questo sodo verso l'Austria, tanto più che si sà come queste fantasie sui cambi verranno poi sfruttate non soltanto dagli svizzeri ma anche da stranieri venuti qui per trascorrere le loro vacanze. Potremmo essere d'accordo con l'agire delle PTT, se sapessimo che Uffici statali di altri paesi si dessero pure la pena di procurare franchi svizzeri a buon mercato ed in misura sufficiente a tutti quei loro sudditi che volessero venire in Svizzera a scopi turistici: ma a questo siamo ben lontani per cui oggi non ci resta che protestare contro le PTT per questo loro agire che non favorisce certamente il turismo nazionale fonte prima del nostro benessere economico.

**Le temps, c'est de l'argent!**

Economisez le vôtre et préparez rapidement vos glaces à froid grâce à



Vous obtiendrez ainsi des glaces fines et moelleuses à un prix de revient très avantageux. FRIG est un produit Wander, donc un produit de qualité!

**Dr A. WANDER S.A., BERNE**  
Téléphone (031) 550 21

**Zu verkaufen**  
modern eingerichtetes, ideal gelegenes

**HOTEL**  
in Arosa

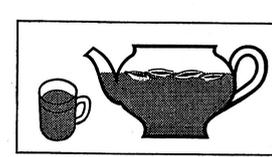
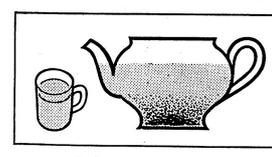
80 Betten. Anfragen unter Chiffre H A 2442 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**LEA & PERRINS**  
la première et véritable Worcestersauce!

Ne demandez pas simplement une Worcestersauce, mais exigez **LEA & PERRINS**

Vous pouvez l'obtenir chez tous les grossistes et dans tous les grands magasins de comestibles

Mit **TEEFILTERN** gerät die Teebereitung am besten-  
*Vergleichen Sie bitte selbst!*

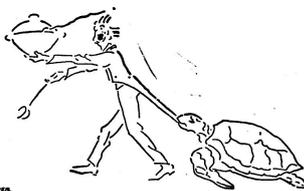
Der Aufguss von guten «schwimmenden» Filtern wird maximal kräftig und der Extrakt automatisch gut verteilt.

Bei offenem Tee sammeln sich die Blätter und der Extrakt am Boden der Kanne, wenn während der Ziehzeit nicht aufgeführt wird. Die Stärke des Getränkes ändert so von Tasse zu Tasse.

**K. REININGHAUS, TEEBEUTELFABRIK**  
LA TOUR-DE-PEILZ

Teefilter-Abfüllerei für Grossisten. Poröse Papierfilter und Sichtfilter

**Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!**



**Lacroix**

**Echte Schildkröten-Suppe**  
Real Turtle Soup - Tortue claire véritable

Weitere Spezialitäten:  
Indische Vogelster-Suppe - Potage Nids d'Hiroondelles  
Trepang-Suppe - Bêche de Mer  
Klare Mockturtle-Suppe - Fausse Tortue, claire  
und viele andere, tafelfertige Suppen, konserviert in Dosen, dauernd haltbar

Krebsuppen-Extrakt - Extrait d'Ecrevisse  
Krebsbutter - Beurre d'Ecrevisse

erhältlich in den bekannten Comestibles-Geschäften

**CONSERVENFABRIK EUGEN LACROIX**  
FRANKFURT a. M. - NIEDERRAD



**BLITZ**  
8 und 15 Liter

mit Ansteck-Apparaten zum Hacken, Reiben, Schneiden, Passieren, Schnetzeln, Mahlen

**HOBART MASCHINEN** J. Bornstein A.-G., Zürich  
Talacker 41 Telephone (051) 278099

## PETITES NOUVELLES

## M. F. Cottier, Conseiller national, est vice-prés. du Conseil administratif de Genève

On sait que le Conseil administratif de Genève a été réélu tacitement ce qui est la preuve de la confiance que la population genevoise témoigne à ses magistrats qui ont si heureusement défendu les intérêts de la Ville ces dernières années.

La semaine dernière le Conseil administratif a tenu sa première séance de la nouvelle législature et il a appelé à sa présidence M. Lucien Billy. Notre membre M. Fernand Cottier, Conseiller national, a été nommé vice-président. Aucun autre changement n'a été opéré en ce qui concerne les charges des Conseillers administratifs.

Nous prions M. Cottier d'agréer nos sincères félicitations.

## M. A. Marguerat est nommé directeur du 1er arrondissement des C.F.F.

Le Conseil fédéral a nommé, vendredi, M. A. Marguerat, de Lutry (Vaud), directeur du chemin de fer Montreux-Oberland, au poste de directeur du 1er arrondissement des chemins de fer fédéraux.

Le nouveau directeur du 1er arrondissement des C.F.F., qui remplace M. J. Favre, appelé à la direction générale, est bourgeois de Lutry où il est né le 10 avril 1902; il a obtenu en 1924 le diplôme d'ingénieur-mécanicien à l'École d'ingénieurs de Lausanne et a été membre de la société d'étudiants Helvetia. Il est entré au service des C.F.F. d'abord aux ateliers d'Yverdon, a travaillé aux Ateliers de constructions d'Oerlikon; le 19 avril 1926, il était chauffeur de locomotives aux dépôts de Bienne et de Berne; il fut nommé ensuite ingénieur aux ateliers d'Yverdon, puis le 1er janvier 1930, ingénieur au bureau central de la traction à Lausanne; en 1934 il était à la direction générale à Berne, en 1935, inspecteur de l'exploitation du 1er arrondissement, en 1936, chef de section à la traction, en 1945, adjoint au chef de la division de la traction à Lausanne.

Peu après il était appelé comme directeur-adjoint du Montreux-Oberland bernois à Montreux.

En 1946, au mois de janvier, il devint directeur du M.O.B.

## A Vevey, la 14e foire aux vins vaudois bat son plein

On sait que les XVes congrès et fêtes du Rhône prévus à l'origine du 18 au 21 juin ont dû être renvoyés d'un semaine en raison des élections françaises. L'ouverture de la Foire aux vins vaudois devait coïncider avec les manifestations rhodaniennes. La date de ce marché aux vins si typiquement vaudois n'a pas été changée et les fêtes du Rhône au lieu d'en marquer le début en accompagneront la fin. Mais déjà Vevey est en fête, les rues sont pavées, les commerçants rivalisent d'ingéniosité pour attirer l'attention des visiteurs et les Galeries du Rivage accueillent une

foule de personnes désireuses de goûter les crus de ce vignoble vaudois, dont Vevey et l'un des centres.

Lors de l'ouverture, nombre de personnalités s'étaient rendus à Vevey et y ont pris part à un déjeuner au Restaurant de la Riviera où elles furent reçues par le président du Conseil de l'administration de la Foire, M. M. Cossy, syndic de St-Saphorin. A cette occasion, on entendit des allocutions de M. Maret, président du Conseil d'Etat, qui dit aux vigneronnes toute l'admiration et la sympathie que les autorités avaient pour le travail ingrat qu'elles accomplissent. M. Brawand, remercia les invités au nom de la municipalité de Vevey et releva l'importance que présente pour le vignoble vaudois le rôle de l'impôt sur les boissons. Enfin, M. Emile Glatz, président de la Confrérie des vigneronnes évoqua la difficulté de la tâche de ceux qu'un amour profond continue à attacher à leurs vignes. Ils doivent soigner cet enfant dédié, faire les vendanges, soigner et vendre leur vin et enfin sauvegarder leurs intérêts économiques.

La visite des 36 stands groupés aux Galeries du Rivage permet de se rendre parfaitement compte de l'incomparable variété et de l'excellence des vins vaudois.

## Poésie et chansons

Il est grand temps d'en parler, puisque deux mois à peine nous rapprochent brides abaissées de ces prochaines Fêtes de Genève — 10 au 13 août — dont le thème riche généreux fait appel cette année à tout ce qui est poésie et chansons.

Pour éviter la monotonie qui s'était manifestée précédemment, lors des cortèges de costumes notamment, où des groupes manquant de vie et d'entrain n'avaient pas su conquérir le public, le Comité d'organisation a décidé de remplacer ces cortèges du vendredi et du dimanche soir par des « Redoutes nocturnes » qui exigeront de chacun des participants qu'il s'efforce de donner un caractère humoristique à sa présentation, créant ainsi une ambiance qui favorisera le contact entre acteurs et spectateurs, assurant finalement le plein succès de la fête. Ces « redoutes » ne seront donc plus seulement un défilé costumé, mais bien, grâce aux jeux et danses des participants qui seront accompagnés de petits orchestres créant et soutenant le mouvement, des soirées pleines de vie, de gaîté et d'entrain. Et que ne fera-t-on de merveilleux sur ce thème des chansons!

On en fera tout autant, du reste, pour le Corso fleuri des samedi et dimanche après-midi, pour lequel, d'ores et déjà, on sait qu'il groupera autant si ce n'est plus de voitures et superbes attelages que ces dernières années, aussi abondamment et magnifiquement décorées de fleurs... et de jeunes filles en fleurs.

## Pour surveiller les futurs hôteliers

Le Conseil d'Etat a nommé commissaire professionnel chargé de la surveillance des apprentis de l'hôtellerie pour les districts d'Argle, Vevey, Lavaux et Pays-d'Enhaut, M. Castulo Oggier, hôtelier, à La Tour-de-Peilz.

M. Oggier, que nous félicitons pour sa nomination, remplacera M. Louis Niess, de Vevey.

## Das touristische Einfallstor Basel verzeichnet im Mai 185000 Einreisen

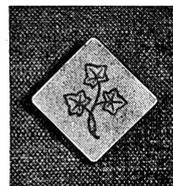
Mit dem Kommen der wärmeren Jahreszeit — die allerdings bisher nur wenig freundlicher als die Monate vorher gewesen ist! — nahmen wie alljährlich auch heuer die Fremdeinreisen wieder deutlich zu. Dabei sind die Frequenzen im Vergleich zum letzten Jahr beträchtlich höher. So wurden an den wichtigsten Basler Grenzpassierstellen im diesjährigen Mai insgesamt rund 185 000 Einreisen im Fernreiseverkehr verzeichnet, gegenüber bloss etwa 117 000 im Mai 1950. Ebenso erfreulich wie diese Tatsache ist die Feststellung, dass der Transitverkehr im Vergleich mit dem Vorjahr trotz den höheren Einreiseziffern etwas zurückgegangen ist, woraus sich ergibt, dass die Schweiz heuer in stärkerer Masse wieder Aufenthalts- statt nur Durchgangsland für die auswärtigen Besucher ist.

## AUS DEN VERBÄNDEN

## Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Der Vorstand der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes hielt letzten Samstag unter dem Vorsitz von Regierungsrat Seematter seine ordentliche Frühjahrstagung in Thun ab. Auf Einladung der Schweizerischen Metallwerke Selve & Co. fand am Vormittag eine Besichtigung der Fabrikanlagen dieses grössten Industrieunternehmens im Berner Oberland statt. An der darauffolgenden Vorstandssitzung erstattete Kammerpräsident Regierungsrat Seematter Bericht über die wichtigsten Geschäfte. Er orientierte über die Massnahmen zur Frequenzsteigerung im Fremdenverkehr und die Auswirkung der Hilfsaktion für die Winterkurorte, die eine sehr positive war. Die gründlich ausgearbeitete Eingabe der Kammer betreffend die Entschuldung und bauliche Erneuerung der Hotellerie wurde vom Regierungsrat des Kantons Bern in befürwortendem Sinne dem Bundesrat unterbreitet. Im weiten hat sich die Kammer für eine vermehrte Berücksichtigung des einheimischen Handwerks und Gewerbes bei öffentlichen Bauten verwendet, da im engern Oberland für das Baugewerbe beschränkte Möglichkeiten bestehen, während in den Städten Hochkonjunktur herrscht.

Am Nachmittag gelangte der Bulet-Farbenfilm „Vier Jahreszeiten am Gonergrat“ zur Vorführung, zu welchem Anlass ebenfalls Regierungsrat Brawand, Dr. Braegger von der Volkswirtschaftskammer des Kantons Bern und die anwesenden Kur- und Verkehrsdirektoren begrüsst werden konnten. Grossrat Rubi, Wengen, orientierte über die Entstehung des Filmes und beehrte die Frage der allfälligen Herstellung eines gesamtoberrländischen Dokumentar- und Kulturfilmes, worauf Regierungsrat Seematter die gut gelungene Tagung schliessen konnte.



## Eine gute Idee

Ist der Entschluss der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, dieses Jahr im Rahmen ihrer traditionellen Sammlung am 29./30. Juni anstelle eines üblichen Abzeichens eine

## Reflex-Leuchtplakette

zu verkaufen. Diese bietet dem Fussgänger Schutz auf nächtlicher Strasse, weil sie ihn dem Fahrzeuglenker auf beträchtliche Distanz sichtbar macht. Die Plakettenaktion wird von den Polizeibehörden und Verkehrsverbänden unterstützt, denn sie trägt zur Hebung der Verkehrssicherheit bei. Wer die Reflex-Plakette kauft und benützt, schützt sein Leben und hilft den Flüchtlingen in der Schweiz, denen der gesamte Erlös zugute kommt.

## AUS DER HOTELLERIE

## Ein Jubilar

Der bekannte „Storchenwirt“ in Schönenwerd, Herr Fritz Schmidt, feiert heute, den 21. Juni, seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar blickt auf eine stolze Berufskarriere zurück. Seine Tüchtigkeit und Fachkenntnis führten ihn in die grössten und besten Häuser der klassischen Fremdenzentren der Welt. 1910 treffen wir ihn in Genua und ab 1911 im Winter in Cannes, im Sommer in Divoine-les-Bains, später auch im Suvretta-Haus, St. Moritz, dann bei Papa Zähringer in Davos, im Grand Hotel National in Luzern, während verschiedener Saisons in Oberägypten und schliesslich bei Herrn Manz im Hotel St. Gotthard in Zürich. Durch Vermittlung von Herrn Primus Bon übernahm Herr Schmidt im Jahre 1928 den der weltbekannten Firma Bally, Schuhfabriken, gehörende „Storchen“ in Schönenwerd, den er als Küchenfachmann par excellence, als liebenswürdiger und albesorgter Gastgeber, zusammen mit seiner ihm treu zur Seite stehenden Gattin zu grossem Ansehen brachte.

Mögen Herrn Fritz Schmidt und seiner verehrten Frau Gemahlin noch lange Jahre guter Gesundheit beschert sein. Wir gratulieren ihm herzlich.

## Du confort pour vos hôtes



# STELLA

## Gartenmöbel

aus Stahlrohr, verzinkt

## Meubles de jardin

en tubes d'acier, zingués

Unsere Garnituren sind besonders beliebt für die Möblierung von Terrassen und Gartenwirtschaften.

Nos garnitures sont spécialement appréciées pour l'aménagement de terrasses et jardins de restaurants.

## STAHLMÖBEL A.G. MEUBLES ACIER S.A.

Bassecour (J. b.)  
Telephone (066) 3 71 78

## à MEUBLES ACIER S.A., Bassecour

Je désire vos prospectus ou la visite de votre représentant.\*

Nom

Adresse

\* souligner ce qui convient.

## Zu vermieten:

## STADTHOTEL

mit 70 Betten, Jahresbetrieb, grosser Umsatz, günstiger Zins. Notwendiges Kapital Fr. 120 000.— bis 150 000.—. Offerten unter Chiffre SH 2485 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**PASSUGGER**

THEOPHIL  
FELSEN-QUELLE

seit 70 Jahren schon der Inbegriff für Tafelwasser

Jeune apprentie  
ou  
secrétaire d'hôtel

est demandée de suite.  
Faire offre avec photo, copie de certificats et prétentions de salaire. Hôtel Victoria, Chexbres.

Hotel-  
sekretärin  
od. Sekretär

journalischer, Kenntnisse der Rufbuchhaltung erwünscht, aber nicht Bedingung, gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien an Apartmenthouse Steingraben, Basel.

## Wir suchen

zu baldigem Eintritt jungen sprachenkundigen

## Sekretär

für Réception, Kasse und Journal. Jahresstelle. Bewerber, die bereits im Service und Küche gearbeitet haben, werden bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Photo sind zu richten an die Direction Carlton Elite Hotel, Zürich.

## Gesucht

in Jahresstelle jüngeres, tüchtiges

## Zimmermädchen

deutsch und französisch sprechend. Offerten an Bad-Hotel Bären, Baden.

Erstklasshotel Graubündens sucht für Sommer-saison tüchtigen, gewandten

## Oberkellner

Eintritt Anfang Juli. Gubezahlte Stelle. Sofortige Offerten mit Unterlagen sind erbeten unter Chiffre E G 2434 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

in Jahresstellen nach Basel

## Commis-Pâtissier

angenehmer Posten, geregelte Arbeitszeit,

## Buffettochter

zur Ausbildung, keine Nachtwache, geregelte Arbeitszeit, angenehmer Posten. Eintritte auf 1. Juli 1951. Restaurant Baslerhof, Aeschenvorstadt 55, Basel.

Geschäftstüchtiges, bekanntes  
Hotelier-Ehepaar

mit langjähriger Praxis in Stadthotel-Restaurant, sucht

## Pachtübernahme

(evtl. selbständige Direktion) eines mittleren Jahresbetriebes. In Frage kommen Hotel-Restaurant, Hotel garni oder Tea-room in guter Geschäftslage. Beste Referenzen und Kapital sind vorhanden. Anfragen unter Chiffre H E 2450 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

per sofort

## Gouvernante

Es kommen nur erfahrene, bestausgewiesene Personen in Frage, welche sich zur Leitung eines grösseren Tea-rooms eignen. Offerten mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen etc. sind zu richten unter Chiffre N W 2417 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Winterthur  
UNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

## Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthäftlich- und Unfallversicherungen für das Personal.

## Gesucht

per sofort in Stadthotel-Restaurant, tüchtiger

## Casserolier

tüchtiger

## Officebursche

erfahrener

## Argentier

Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre S R 2433 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

in Jahresstelle nach Basel

## Zimmermädchen

versiert, sprachenkundig, geregelte Arbeitszeit. Eintritt 15. Juli 1951. Hotel Baslerhof, Basel.

## Gesucht

per sofort

## Pâtissier-Aide de cuisine

Koch

neben Chef

Offerten an Hotel Interlaken, Interlaken, Tel. 146.

### Die Förderung der Klimaforschung

Vor ungefähiger Jahresfrist wurde im Nationalrat ein Postulat Schürmer, Aargau, angenommen, durch das der Bundesrat eingeladen wurde, im Interesse der Volksgesundheit und des Fremdenverkehrs die wissenschaftliche Klimaforschung die Frage der Förderung und Koordination der Arbeiten auf diesem Gebiet zu prüfen.

Eine erste Prüfung des durch das Postulat aufgeworfenen Problems hat ergeben, dass nicht allein Volkshygiene und Fremdenverkehr ein Interesse an der Förderung der Klimaforschung haben, sondern ebensowohl die Armee, der Sport, die Land- und Forstwirtschaft, ferner Wasser- und Energiewirtschaft, ja selbst einzelne Zweige des Gewerbes und der Industrie.

Das Eidg. Gesundheitsamt hat im Auftrag des Departements des Innern eine Arbeitsgemeinschaft für die wissenschaftliche Untersuchung der Heilfaktoren an Kurorten bestellt, die bereits ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet hat. Unter Zuzug von Vertretern aller an der Klimaforschung interessierten Kreise fand nun am Montagmorgen unter dem Vorsitz von Dr. med. Volleweider, Direktor des Gesundheitsamtes, eine konsultative Konferenz statt, um die Grundfragen für eine Förderung und Koordination der Arbeiten zu besprechen. Nach einem einleitenden Referat von Nationalrat Schürmer hielten die anwesenden Referate:

Ing. Lugeon, Leiter der Schweiz. Meteorologischen Zentralanstalt, über die gegenwärtige Organisation der wissenschaftlichen Klimaforschung in der Schweiz; Dr. phil. Mörkhofer, Vorsteher des Physikalisch-meteorologischen Observatoriums Davos, über die künftigen Aufgaben der wissenschaftlichen Klimaforschung, und über deren Bedeutung sprach Prof. von Muralt, Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Bern.

Verschiedene Diskussionsredner aus den einzelnen Wirtschaftsgebieten hoben den Wert der Klimaforschung aus ihren ganz verschiedenen Gesichtspunkten hervor. Nach einem Schlusswort von Prof. Högl, Chef der Lebensmittelkontrolle, stimmte die Konferenz einmütig der folgenden Resolution zu:

1. Die an der Konferenz vom 11. Juni 1951 zur Behandlung der Frage einer Förderung der Klimaforschung versammelten Vertreter der Wissenschaft, der interessierten Wirtschaftsorganisationen und der eidgenössischen und kantonalen Behörden sind der Auffassung, dass eine Auswertung des bereits vorhandenen, in fünf Jahrzehnten gesammelten meteorologischen und klimatologischen Materials sowie dessen Ergänzung und Abklärung durch weitere Forschung einer dringenden Notwendigkeit entsprechen. Die Arbeiten liegen im direkten Interesse der Volksgesundheit und der Volkswohlfahrt.

2. Sie äussern den Wunsch, dass die eidgenös-

sischen und kantonalen Behörden die Klimaforschung unter Mitwirkung der interessierten Kreise und Verbände nach Möglichkeit fördern mögen und ersuchen den Bundesrat, die hierzu notwendigen Schritte zu unternehmen.

### DIVERS

#### Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirtvereins

Am 13., 14. und 15. Juni versammelten sich die Delegierten des Schweizerischen Wirtvereins zu ihrer Jahrestagung in Genf. An Stelle des demissionierenden Vorsitzenden, C. Müller-Munz, Zürich, der seit 1946 erfolgreich sein Amt versah, wurde P. Davron, Solothurn, zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Als neue Verwaltungsratsmitglieder beliebten H. Kilchmann, Zofingen und E. Denzel, St. Gallen.

Die Delegiertenversammlung fand ihren Abschluss durch die Besichtigung der neuen Fachschule „Vieux-Bois“, die der Schweizerische Wirtverein anfangs dieses Jahres in Genf eröffnet hat.

#### Hohe, treue Gäste in Adelboden

Dieser Tage sind wiederum Lady und Rev. Sir Paget M. Bowman mit Bedienung zu einem längeren Aufenthalt im Hotel Edelweiss & Schweizerhof abgestiegen. Der bald 80jährige, lebenswürdige und noch sehr rüstige englische Geistliche besuchte fast regelmässig seit 1894 Adelboden. In früheren Jahren bestieg er mehrmals sämtliche Zwei- und Dreitausender rund um Adelboden. Er findet besonders die „Engstligenalp“ eines der schönsten und florareichsten Plätze des Berner Oberlandes. Solche treue Gäste sind in letzter Zeit seltener geworden.

#### Les principales manifestations artistiques et culturelles de la saison

Du 5 juin au 30 septembre. Genève, exposition d'art français; du 2 juillet au 10 août, Zurich: Summer School of european studies; du 23 juin au 5 août, Bâle: exposition du peintre Bocklin.

Du 11 juillet au 11 septembre, St-Gall: Institut sur le Rosenberg, cours de vacances d'Allemagne; du 15 juillet au 15 septembre, Lucerne: Musée des Beaux Arts, exposition de peintures et sculptures suisses, gravures internationales; du 16 juillet au 18 août, Neuchâtel: Université, cours de vacances (français moderne); du 16 juillet au 25 août, Fribourg: Université, Summer school; du 16 juillet au 6 octobre, Université de Genève et de Lausanne: cours de vacances de langue et de littérature françaises; du 17 juillet au 12 août, Engadine: Semaines musicales engadinoises, concerts à St. Moritz, Pontresina, Samedan, Sils, Silvaplana,

#### Gesuchte Adressen durch die Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung

Nachfolgend angeführte Bedienstungsangestellte, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort trotz erfolgter Recherchierungen nicht aufgefunden werden konnte, werden ersucht, sich unter Beibringung von Originalausweisen über ihre in den Jahren 1949-1951 innegehabten Arbeitsstellen mit der Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung, Gartenstrasse 112, Basel, in Verbindung zu setzen.

#### Name und Funktionen:

- Schmutz Ida, Serviertochter
Kolliger C., Portier
Kolliger C., Zimmermädchen
Thöni Fr., Portier
Stücken W., Hausbursche
Hickey David, Hausbursche
Loretan Josef, Zimmermädchen
Riborn Martha, Zimmermädchen
Pecile Marie, Zimmermädchen
Perilli Marie, Zimmermädchen
Sapin ?, Commis de salle
Aymon ?
Mölli Natale, ?
Maggi Sylvana, Zimmermädchen
Muggli Marie, Zimmermädchen
Ricci Marie, Zimmermädchen
Caveng Therese, Zimmermädchen
Jean Lina, Zimmermädchen
Marcantoni M., Zimmermädchen
Seeger Irma, Zimmermädchen
Tranchi Lina, Zimmermädchen
Fontanelli Alice, Zimmermädchen
Tanner Helene, Zimmermädchen
Zuccoli Elvira, Zimmermädchen
von Flie Betty, Zimmermädchen
Muggli Eugen, Hausbursche
Ghirlanda Raimond, Hausbursche
Hochstrasser M., Hausbursche
Tourin G., Hausbursche
Gerard, Hausbursche
Schweizer Oskar, Hausbursche
Gillard Monique, Saaltochter
Frieden Margrit, Tournante
Mouchet Louise, Tournante
Scheu Alwin, Portier
Stulz Peter, Concierge
Aarestrup W., Kellner
Bordole Cesare, Kellner
Blehta Johann, Kellner
Steffen H., Kellner
Roulin Adèle, Zimmermädchen
Vicolin Carla, Zimmermädchen
Zircher Klara, Zimmermädchen
Clavien G. Mme, Zimmermädchen
Egli Max, Portier
Gabriel Frieda, ?
Faschini Marie, ?
Kirchhofer Louise, Zimmermädchen
Schweizer Klara, Zimmermädchen
Haring Anny, Zimmermädchen
Hunziker Nelly, Saaltochter
Schinger Hs., Hausbursche
Burgener Jean, Chasseur
Rondoni ?, Zimmermädchen
Neuhaus Jonin, Hausbursche
Disteli M., Frau, Saaltochter
Huwyler ?, Portier
Dermont Jakob, Portier
Walser Karl, Portier
Theiler Grete, Oberaaltochter
Amrein Frieda, Saaltochter
Kaiblinger Käthi, Zimmermädchen
Jenny Grilli, Saaltochter
Estermann J., ?
Calliger ?, Zimmermädchen
Studer Käthi, Saaltochter
Roschetta Giuditta, Hilfszimmermädchen

#### Nouveaux locaux Swissair-Londres

La Swissair n'étant plus représentée en Grande-Bretagne par les «British European Airways» a dû trouver des locaux plus vastes pour sa représentation à Londres. Les nouveaux bureaux d'information et de vente de billets de la Swissair ont été ouverts le 28 mai 1951 au no 126, Regent Street, London W. 1.

#### Introduction d'un service de nuit Zurich-Manchester

Dès le 15 juin jusqu'au 1er septembre, la Swissair assurera une fois par semaine, le vendredi au départ de Zurich, et le samedi au retour de Manchester un service de nuit.

Cette innovation permettra de répondre favorablement à l'accroissement sensible du trafic sur cette ligne.

etc.; du 29 juillet au 12 août, Dornach: (près de Bâle): Goetheum, session publique d'été (conférences, cours, représentations de Mystères).

Du 11 août au 12 septembre, Lucerne: Semaines musicales internationales (5 concerts symphoniques; représentation partielle en version de concert du «Crépuscule des Dieux» de R. Wagner; sérénade; soirée de musique de chambre; cours d'interprétation); du 26 août au 17 septembre, Genève: Exposition «Montres et Bijoux».

Du 1er septembre au 21 octobre, Lausanne: exposition «Trois siècles des arts de la table»; du 1er septembre au 30 novembre, Zürich: Helmhaus, exposition «Cinq siècles de portraits zurichois»; du 2 septembre au 5 octobre, Montreux: Vme Septembre Musical de Montreux (concerts symphoniques, récitals, etc.); du 24 sept. au 7 octobre, Genève: Septième Concours international d'exécution musicale (7 octobre concert des lauréats au Victoria Hall).

SAUBERE TAPETEN LICHTTECH UND WASCHBAR GARANTIERTE SALUBRA. Gratiemuster und Prospekte erhältlich durch Salubra AG., Abteilung 511, Postfach Basel 6.

Wir suchen für Eintritt auf 1. Juli: tüchtigen Alleinkoch evtl. Asshilfe Juli/August Portier i. Saaltochter. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre M. K. 2474 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen oder mieten gesucht ein Winter-Geschäft für tüchtige Fachleute. Offerten unter Chiffre W G 2470 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bonne sommelière connaissant le service de restauration, est demandée. Faire offres avec copies de certificats et photo au Buffet de la Gare C.F.F., La Chaude-Ponds.

Gesucht per sofort in Hotel mit 40 Betten infolge Erkrankung des bisherigen Chefs Alleinkoch entremetskundig. Eilofferten an Frau Flor, Hotel Hohenfels, Scuol/Schuls (Graubünden).

Gesucht in Haus mit 100 Betten am Vierwaldstättersee: erfahrener Küchenchef neben Pâtissier und Aide. Eintritt anfangs Juli. Offerten mit Lohnanspruch, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre K F 2463 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Routiniertes Bar-Duo infolge Vertragsverlegung frei für Sommerzeit (Juli und August). Offerten an Jill und Meryle, Restaurant Felsenbräu, Chur. Für Saison per Zufall frei (1. Juli) Jack Keller, Pianist und Akkordeonist offeriert sich als Alleinunterhalter oder mit gutem, eingespieltem Orchester als Duo. Garantie für gute Musik und Gesang. Klassische, moderne und Barmusik. Referenzen erster Häuser. Angebote erlischt: Jack Keller-Bosch, Wildbachstr. 49, Zürich 8, Tel. (091) 326493.

Kummer, Blumenhalle Baden Telephone (056) 27871

Pianist frei für Unterhaltung, Tanz und Bar. E. Häfner, Hirschemattstr. 14, Luzern

Gesucht für sofort Chasseur Jahresstelle. Offerten von sprachkundigen Bewerbern mit Zeugniskopie und Photo an Casino Berne

Ich besorge Ihnen die Wäscherei- und Heizungsreparaturen. Fahrbewilligung. Bewerber ist verheiratet und sucht Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre W H 2467 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Gesucht per 16. Juli Buffettochter Schenkburtsche. Offerten mit Zeugnisausschnitten und Photo an Bahnhofbuffet, Solothurn HB., Postfach 899.

Gesucht auf 1. August Chef de réception mit Kenntnissen im Service. Mittleres Haus, Zürich. Offerten unter Chiffre Z. H. 2473 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bekanntschafft sucht Koch-Konditor, zur Zeit ausserberuflich tätig, in Zürich wohnend, 46 Jahre alt, prot., mit Tochter aus dem Hotel- oder Konditoreifach, 30- bis 38jährig, zwecks Heirat. Diskretion absolut. Offerten mit Photo erbiten unter Chiffre B E 2472 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt zwei verantwortungsbewusste und seriöse Töchter, die eine als Saal-Serviertochter die andere als Zimmermädchen. mit Serviceausbildung und Mithilfe in der Lingerie. Jahresstellen. Offerten mit Referenzen und Photo an die Verwaltung Hotel Hospiz Engelhof, Basel.

Gesucht per sofort Bar- und Hallenchef Chef de rang Commis de rang Etagenportier Chasseur Officebursche. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Park-Hotel, Lugano.

Mit Trauben, die aus den besten Lagen des Veltlins stammen, wird der herrliche Festwein

### SFORZATO DI VALTELLINA

von der Firma Pietro Plozza erstellt.

Die Trauben werden sorgfältig ausgelesen und bis Ende Dezember gelagert, erst dann werden sie gekeltert.

Wegen der hohen Kosten hat seit Jahren keine Firma mehr diesen Wein erstellt, der früher bei feierlichen Anlässen sehr begehrt war.

Einzig unsere Firma hat die Produktion des SFORZATO seit 1945 wieder aufgenommen, um unseren geschätzten Kunden, neben unserer Hausmarke

### INFERNO LA SOLIVA

und die anderen feinen Veltliner Weine, diese einzigartige Spezialität anzubieten.

Versuchen Sie auch unseren SFORZATO und Sie werden ständig unser Kunde bleiben.

Unsere Firma verkauft nur Veltliner Weine, die von uns im Veltlin gekeltert wurden und in unsern Kellern in Graubünden jahrelang gelagert sind.

Plozza Pietro & Cie., Veltliner Weine, Brusio/GR Telephone (082) 60682



Stellen-Anzeiger Nr. 25
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Table with columns: TARIF, Mitglieder S.H.V., Nichtmitglieder Schweiz, Ausland. Includes rates for insertion and return.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

- List of job offers including: Chef ou Demi-Chef à l'hôtel, Maitre d'hôtel, Secrétaire, etc.

- Continuation of job offers: Gesucht: Sekretärin evtl. Praktikantin, tüchtige Saalfochter, etc.

Stellengesuche - Demandes de Places

Table with columns: TARIF, Schweiz, Ausland. Includes rates for insertion and return.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

- List of job offers: Hoteltsekretärin, ge. Alters, gut präsentend, Deutsch, Franz., Italienisch und Englisch in gutem Schrift- und mündl. geübt...

Salle und Restaurant

- List of job offers: Buffetmädchen, selbständige, sucht geeigneten Posten (nur Saison), etc.

Obersaalfochter, sprachkundige, tüchtige, fachgewandte, sucht Stelle in großen Restaurants...

- List of job offers: Restauranttochter, ges. Alters, freundlich, tüchtig, sprachkundig, sucht Engagement in Saison oder Jahresarbeitsvertrag...

Cuisine und Office

- List of job offers: A. Leinle, tüchtiger, sparsamer, guter Restaurateur, sucht Jahrestelle auf 1. Juli...

Divers

- List of job offers: F. Kuehn, ges. Alters, im Hotelbuch durchaus bewandert, sucht Vertrauensposten in Jahresarbeitsvertrag als Lingerie-, Etage- oder Economatgouvernante...

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Fachberufsinwechsel · Gartenstrasse 112 · Telefon 58697
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto, Brieflager, für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)

Stellensuchende, die beim Fachberufsinwechsel des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von in «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

- Extensive list of job offers: 7616 Portier, Hausbursche, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Engadina...

Ausland - Etranger

- List of job offers: 7904 Küchenchef, Buffettochter oder Praktikantin, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Bern...

Holland (Personalgesch)

II. Oberkellner von erstklassigem Stadthotel in Holland gesucht. Tüchtige, fachkundige Bewerber wollen ausführliche Offerte einreichen an: H/25/2004 an Hotel-Bureau, Basel (Fr. 2. - in Briefmarken belegen).

England (Stellengesuch)

Housekeeper-Hilfsgouvernante, junge Engländerin, fachkundig, in erstklassigen Häusern gearbeitet, sucht Stelle in einem Hotel in der Schweiz. Spricht fließend Italienisch, etwas Französisch und deutsch. Betriebe, welche sich für eine solche Arbeitskraft interessieren, bitten wir um Mitteilung an Hotel-Bureau, Basel.

Lehrstellenvermittlung:

- List of job offers: 7682 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz...

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 2392 58. Les offres concernant les places vacantes ci-dessus doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- Extensive list of job offers: 9876 Cuisinière à café, dame de buffet, de suite, hôtel moyen, lac Léman...

Wir suchen Stellen für: Diätköchin, Badmeisterin-Masseuse

Anfragen an Hotel-Bureau, Basel

Central Bureau Schweizer Hotelier-Verein Basel 2. liefert prompt und billig. Gefl. Preisliste verlangen.

**Berufskleider, Damen- und Herrenwäsche, Badekleider**



Hüttinger & Co. Basel, Gerbergasse 53, Falknerstrasse 30

**Zu verkaufen**  
**2 antike Gross-Gemälde**  
 für Halle oder Saal. J. Grob, Polikanstr. 3, Tel. 253576, Zürich 1.

**Erstklassiges**  
**Tanz und Bar-Duo**  
 Pianistin, Akkordeonistin, Gesang und Jazz-Drummer-Cellist (Maitre de plaisir), frei für Sommeraison (Juli-August). Offerten an G. Tatin, Caroline 6, Lausanne, Tel. (021) 237693.  
 33jähr., verh.

**Gesucht per 1. Juli**  
**Alleinkoch**  
 (Gehaltsansprüche)  
**Saaltochter**  
**Kücheburschen**  
 Offerten an Hotel Bel-Air Eden, Grindelwald.



**PLANTEURS RÉUNIS LAUSANNE**

**BISCHOC Erdbeermark**  
 pulverisiert und gezuckert

Das Rohmaterial für den anspruchsvollen Fachmann!

Lieferbar in 4-kg-Dosen zu Fr. 5.60 per kg; ab 4 Dosen Franko-Zustellung

**Obstverwertungsgenossenschaft Bischofszell** Tel. (071) 814 01 / 4

**Zimmermädchen**  
 Tochter sucht Stelle als  
 auf 15. Juli. Sprache: Deutsch. Offerten an Fr. Nina Kurmann, bei Familie Burkhard-Fröhlicher, St.-Josefstr., Solothurn.

**Oberkellner**  
 im Hotellfach absolut versiert, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht per sofort Saisonstelle evtl. Mithilfe der Frau als Saal-Restauranttochter. Anfragen an Tel. (031) 32892 (Bürozeit)

**Junger, selbständiger Pâtissier**  
 22jähr., sucht Saisonstelle als Hotelpâtissier. Hätte auch Interesse, in der Küche zu helfen. Eintritt Mitte Juli oder später. Offerten unter Chiffre P T 2437 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht für Sommeraison nach Arosa**  
**Pâtissier**  
**Saalkellner (Demi-Chef)**  
**Saaltochter**  
**Zimmermädchen**  
**Küchenbursche**  
 Offerten an Hotel Seehof, Arosa.

**Concierge - Chauffeur**  
 Tous travaux de maison, travailleur et de toute confiance, 48 ans, cherche place dans une famille suisse ou étrangère. Date à convenir. Faire offres à R. Durussel, Mont-Riant, Chamby, (Vaud).

**Hotel-Journale**  
 (Recettenbücher)

für Pensions- und Passantenhäuser stets am Lager. — Extra - Anfertigung in kürzester Frist.

**U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR**  
 VORMALS KOCH & UTINGER  
 Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

**Bar-Pianist**  
 mit vielseitigem internationalem Repertoire, frei 1. Juli. Anfragen erbeten an W. R. Thiele, zurzeit Kurhaus Lenk i. S. Tel. (030) 92073.

**Saisonstelle in Kurort**  
 (Hotelbetriebl., Verkehrsbüro, oder ähnl.). Offerten unter OFA 6838 Z an Orell Füssli-Annoucen, Zürich 22.

**Tafelbutter**  
 ab Käserei franko Empfangsstation zu günstigem Preis. Anfragen unter Chiffre T B 2456 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht zu sofortigem Eintritt**  
**Pâtissier**  
 Post-Hotel Valbella, Valbella-Lenzerheide.

**Gesucht per sofort**  
**Commis de cuisine**  
 oder **Restaurationsköchin**  
 neben Chef  
 Offerten an Hotel du Théâtre, Luzern.

**Gesucht**  
 noch folgendes Personal für die Saison, mit Eintritt sofort oder nach Übereinkunft:

**Chef de rang** sprachenkundig  
**Kellner (Demi-Chef)**, möglichst sprachenkundig  
**Conducteur** mögl. Autofahrer  
 evtl. **Chasseur**  
**Hilfs-Zimmermädchen** such Anfängerin  
**Lingerie-Mädchen**

Offerten an Hotel Spiezehof, Spiez (Thunersee).



**Eptinger**  
 ... erfrischt!

**Erstklasshotel im Graubünden sucht folgendes qualifiziertes Personal:**

**Gardemanger**  
**Entremetier**  
**Telephonist-Chasseur**  
**Saaltochter**  
**Commis de rang**  
**Stopferin** (per sofort)

Gutbezahlte Stellen. Eintritt ca. Anfang Juli. Offerten an Direktion Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

**Gesucht**  
 per sofort oder nach Übereinkunft: gewandte

**Restaurationsstochter**

für gepflegten Service. Sehr guter Verdienst, gute Freizeit. Offerten an Hotel-Restaurant Stadgarten Aarburg, Tel. (082) 73194.

**Gesucht**  
 per sofort, jüngerer, williger

**Portier-Hausbursche**

deutsch und französisch sprechend. Guter Verdienst, Jahresstelle.  
 Offerten an Bad-Hotel Hirschen, Baden.

**Gesucht zu baldigem Eintritt**  
**Buffetochter**  
 oder Praktikantin, Deutsch, Französisch. Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen gef. an Hotel Aarauerhof, Aarau.

**Gesucht**  
 fachtichtige, sprachenkundige

**Restaurationsstochter**

Sehr hoher Verdienst. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an Gasthof Rössli, Würenlos.

Kursaal-Casino Interlaken sucht per sofort bis Mitte Oktober:

**Kellermeister**  
**tüchtigen Kellerburschen**  
**Küchenburschen**  
**Chasseur**

sprachenkundig. Offerten mit Zeugniskopien, Bild, Lohnansprüchen und Referenzangaben an W. Obrist, Direktor.

**Grosshotel in St. Moritz**  
 sucht auf 1. November 1951 erfahrenen

**I. Chef de réception**

(evtl. Jahresstelle). Offerten mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S M 2421 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 für Sommeraison in neu eröffnetes Reisebureau für Car-Exkursionen im Wallis, tüchtiger, mit der Acquisition bestens vertrauter

**Beamter**

Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre G B 2440 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht für Herbst**

**Kochlehrling**

in gutes Haus. Verlangt wird aufgeweckter, intelligenter Jüngling. Offerten mit Bild an Hotel 3 Könige Chur.

**Gesucht per sofort:**

**Alleinkoch** oder evtl. **Aide de cuisine**  
**Casserolier**

Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Kreuz, Oberhofen.

**Gesucht per sofort:**

**Oberkellner, evtl. I. Kellner oder Obersaaltochter**  
 unbedingt sprachenkundig, gute Stütze und Mithilfe in Passantenbetrieb,

**Kellner oder Saal- und Restaurationsstöchter**  
**Tochter** für Kaffeemaschine und Mithilfe im Office (Stütze der Hausfrau)

**Gesucht tüchtiger**

**PATISSIER**

Eintritt sofort. Offerten an Park-Hotel, Gstaad.

**Grand Restaurant de la Suisse Romande engagiert de suite:**

**Chef de rang**  
 et  
**Commis de rang**

Offres détaillées sous chiffre G R 2441 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

**Gesucht für Sommeraison mit sofortigem Eintritt, bestausgewiesener**

**Küchenchef (Alleinkoch)**

entremetskundig. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Ed. Meyer, Hotel Meyerhof, Hospental.

**Commis de cuisine**  
 tüchtige, einfache

**Serviertochter**  
 für kleines Bahnhofbuffet, evtl. Anfängerin, sofortiger Eintritt erwünscht,

**Buffetochter**  
 oder Anfängerin, sofortiger Eintritt erwünscht,

**Küchenmädchen**

Gef. Offerten an Hotel Steinbock-Bahnhofbuffet, Lauterbrunnen, Tel. 34321 und 34720.

**Gesucht per 1. Juli in Stadthotel-Restaurant**

**Chasseur-Telephonist**

Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre S.H. 2329 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht von Erstklasshotel in Jahresstelle, bestausgewiesene und sprachenkundige**

**Etage-gouvernante**

In Frage kommt nur allererste Kraft, mit ausgesprochenen Fähigkeiten und guter Allgemeinbildung. Nur Bewerberinnen, die obigen Anforderungen entsprechen, sind gebeten, ihre handschriftlichen Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Bild und Referenzangaben einzureichen unter Chiffre E G 2447 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht jüngere und sprachenkundige**

**Sekretärin-Aide de réception**

in gutbezahlte Jahresstelle sowie ebenfalls nette, jüngere

**I. Saaltochter**

mit guten Verdienstmöglichkeiten. Englisch unerlässlich. Offerten sind erbeten an Hotel Gräub, Basel.

**Gesucht in Hotel nach Graubünden**

**2 Saaltöchter**

Offerten unter Chiffre H G 2462 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per sofort**

**KOCH**

Jahresstelle. Offerten an Restaurant Flughafen, Kloten, Tel. (051) 937371.

**Küsstet preiswert zu verkaufen:**

**Hotel - Restaurant**  
 im Tessin.  
 25 Betten, Jahresrestaurant, nötiges Kapital Fr. 30000.— Offerten unter Chiffre H R 2448 an die Hotel-Revue, Basel 2

**Wir suchen zu baldigem Eintritt zuverlässige, erfahrene**

**Alleingouvernante**

Leichter Posten, Jahresstelle. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Referenzen an Dir. Kursaal, Locarno.

**WER SUCHT DER FINDET**

Wer ein Hotel, eine Pension, ein Grossrestaurant etc. oder auch Gebrauchsgegenstände für die Hotellerie zu verkaufen hat, oder diesbezüglich etwas zu kaufen sucht, wer Hotel-Immobilien, Pensionen, Grossrestaurants etc. zu vermieten hat oder zu mieten sucht, der benütze in erster Linie die HOTEL-REVUE zu Inseritionszwecken, denn nur so ist es möglich, dass man rasch und sicher etwas Passendes findet.

## „Gegen die letzten Devisenbeschränkungen“

Eine dankbare Aufgabe für das Touristikkomitee der OECE.

Der eigentliche Saisonbeginn wird im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit auf touristischem Gebiet durch den zu Anfang dieser Woche stattfindenden *Zusammenritt des „Comité de Tourisme der OECE“* gekennzeichnet. In mehreren Arbeitsgruppen werden die Vertreter der europäischen Fremdenverkehr interessierten Länder die noch nicht gelösten Probleme des Reise- und Zahlungsverkehrs in Paris einer gründlichen Prüfung unterwerfen.

Die Personalunion, die zwischen den generellen Interessen des intereuropäischen Fremdenverkehrs und denen der „International Hotel Association“ dadurch geschaffen wurde, dass einer der ersten Fachleute des schweizerischen Hotelgewerbes, *Dr. Franz Seiler*, zum Präsidenten der IHA gewählt wurde und als Mitglied der Schweizer Delegation auch an der Pariser Arbeitstagung teilnimmt, bietet Gewähr dafür, dass die berechtigten Wünsche der Hoteliers in diesem Sommer verstärkte Berücksichtigung finden werden. Das gilt insbesondere für die in Geanleages erneut und mit Nachdruck formulierte *Forderung auf Beseitigung der noch bestehenden Devisenbeschränkungen* im internationalen Reiseverkehr. Die Liberalisierung der „Invisibles“, im Prinzip schon vor mehr als einem Jahr vom Europäischen Wirtschaftsrat beschlossen, aber noch nicht kodifiziert, ist in den Ländern Westeuropas infolge der Koreafrage auf dem geduldeten Papier stehengeblieben. Die Zuteilung des Gegenwerts von mindestens 150 Dollar pro Kopf und Jahr für Auslandsreisen bewilligen – ausser der Schweiz und der Belgio-luxemburgischen Union, den „Champions“ des touristischen Liberalismus – lediglich *Frankreich, Grossbritannien, Italien, Schweden und Portugal*, während „bedürftige“ Länder wie *Österreich, die Türkei*, so wenig zuteilen, dass die Angehörigen dieser Länder im intereuropäischen Reiseverkehr so gut wie keine Rolle spielen.

Auch die durch Rüstungskonjunktur und Rohstoffkrise in Bedrängnis geratenen Länder wie Westdeutschland, Holland und die skandinavischen Staaten (ausser Schweden) haben mehr oder

weniger fühlbare Deviseneinschränkungen aufrechterhalten, bzw., wie Deutschland, wieder einreisen müssen, die sich, nach Lage der Dinge, im Reiseverkehr nach den Ländern mit harter oder beinahe harter Währung (Schweiz, Belgien, Frankreich, Portugal) ungenügend schädigender auf Reise- und Hotelverkehr auswirken als im Verkehr der devisenschwachen Partner untereinander.

Wenn auch jede geographische „Diskriminierung“ im intereuropäischen Reiseverkehr durch OECE-Beschluss untersagt bleibt (und für das benachteiligte Land Grund zu einer Beschwerde vor den zuständigen Schlichtungsausschüssen der Organisation bildet), so haben doch, um nur ein Beispiel zu nennen, die Länder der sogenannten „kleinen Pfund-Zone“, also Dänemark und Norwegen, im internen Touristenverkehr mit England alle Devisenbeschränkungen aufgehoben, während sie im Verkehr mit Ländern starker Währung und insbesondere mit der Schweiz quantitative Beschränkungen beibehalten, zum Beispiel Dänemark nur 500 Kronen, das heisst etwa die Hälfte, Norwegen nur etwa 300 Kronen, also nicht einmal ein Drittel des Standardbetrages von 150 Dollar zuteilen, und Holland mit 400 Florin nur etwas mehr als 100 Dollar für Auslandsreisen gewährt.

Gegenüber diesen Resten einer Kriegszwangswirtschaft, die man für überwunden hielt, fallen die anderen noch ungelösten Touristikprobleme, zum Beispiel die Verringerung der Zollfreiheit für Reisesouvenirs im Transit- und Einfuhrverkehr von Europa nach Übersee, die Ausdehnung der Umsatzsteuerbefreiung auf den „unsichtbaren Export“, wie Grossbritannien und Frankreich sie seit einem Jahre amerikanischen Touristen gewähren, sowie die Aufhebung der letzten Visaformalitäten zwar weniger ins Gewicht, dürften die Pariser Arbeitsgruppen aber doch beschäftigen. In diesem Zusammenhang soll bei der Pariser Tagung auch die wichtige Frage der Fortsetzung und Intensivierung der *Kollektivwerbung in Übersee* erneut geklärt und insbesondere die Beitragspflicht der Mitglieder an dieser Kollektivwerbung für das zweite Halbjahr 1951 neu geregelt werden. Dr. W. Eg.

## Situation actuelle de l'hôtellerie internationale

### France

A la fin des hostilités, en 1945, sur 210 000 chambres d'hôtels de tourisme, 100 000 avaient été détruites, les 110 000 autres n'avaient pu recevoir aucun entretien depuis le début de la guerre et, pour la plupart, avaient subi des dommages consécutifs aux réquisitions dont elles avaient été l'objet. Dans l'ensemble, on peut admettre qu'actuellement 30% environ des dommages hôteliers sont réparés. Pour satisfaire aux impératifs du plan de reconstruction de l'économie, c'est-à-dire pour que l'industrie hôtelière aie l'ensemble des industries touristiques puisse procurer au trésor, en 1952, 400 millions de dollars (monnaie de compte), il avait été prévu la modernisation de 180 000 chambres d'hôtel et la reconstruction de 10 000 chambres d'hôtel, mais cet objectif s'avère aujourd'hui insuffisant et il y aura lieu de prévoir l'intensification des mesures de modernisation et de reconstruction.

La Fédération nationale de l'industrie hôtelière de France et d'outremer, réunit 3 grandes sections professionnelles: l'Union nationale des hôteliers, l'Union nationale des restaurateurs et l'Union nationale des débits de boissons. Les hôtels sont répartis, d'une part, en établissements classés „hôtels de tourisme“ par le Ministère des Travaux Publics, des Transports et du Tourisme, sur proposition du Commissariat général au Tourisme et, d'autre part, en hôtels non homologués. On compte actuellement en France 8000 hôtels (classés) de tourisme, représentant environ 30 000 chambres dont 1000 hôtels à Paris, avec 50 000 chambres. Les hôtels de tourisme sont classés en 4 catégories, selon les caractéristiques fixées par une loi et un arrêté d'application. La catégorie 4 étoiles comprend les hôtels hors classe et de renommée mondiale, possédant au moins 50% de chambres avec salles de bain privées; la catégorie 3 étoiles groupe les hôtels de grand tourisme, possédant le confort et les services de la grande hôtellerie, avec au moins 10% de chambres avec salles de bain privées; les catégories 2 étoiles et 1 étoile réunissent respectivement les établissements de bonne classe, dotés d'un confort moderne et ceux de bonne tenue, dotés d'un confort moyen.

La Fédération nationale de l'industrie hôtelière vient de publier son barème national des prix de pension pour 1951 dont voici les prix minimums et maximums: catégorie 1 étoile: prix de pension (prix nets, taxe et service compris): de 950 à 1450 frs.; catégorie 2 étoiles: de 1175 à 2100 frs.; catégorie 3 étoiles: de 1550 à 3100 frs.; catégorie 4 étoiles: de 2500 à 5700 frs. Quant aux hôtels dits „de luxe“, qui rentrent néanmoins dans la catégorie 4 étoiles, leurs tarifs ne sont pas publiés, les conditions y étant faites sur demande.

### Belgique

Depuis le 26 août 1935, l'hôtellerie belge est régie par un statut légal qui détermine les conditions d'installation et de confort auxquelles les hôtels doivent répondre. Seuls les établissements qui remplissent ces conditions sont autorisés à appeler „hôtel“ et portent l'écusson distinctif. Ces conditions prescrivent notamment: installations et matériel satisfaisant aux exigences de l'hygiène et du confort; personnel compétent, qualifié et proprement vêtu; un nombre minimum de chambres à coucher pour voyageurs, fixé suivant l'importance des communes; nombre de salles de bain proportionnel à celui des chambres à coucher; w-c à chasse installés dans le corps du logis, etc.

Pour obtenir l'écusson distinctif „hôtel“ les intéressés doivent s'adresser au comité technique de l'hôtellerie du Conseil supérieur du tourisme et de l'hôtellerie; après approbation, l'écusson est délivré.

Avant que le gouvernement n'intervienne, l'initiative privée a joué un rôle très important dans la remise en état des hôtels endommagés par la guerre. Depuis le commissariat général au tourisme a pu faire bénéficier les hôtels sinistrés

## Situation actuelle de l'hôtellerie internationale

ainsi que les attractions touristiques importantes (casinos, bateaux, etc.) de l'intervention de la Commission des priorités exceptionnelles. Jusqu'à présent 20 hôtels et 20 attractions touristiques ont obtenu la priorité demandée. En valeur 1939, les indemnités à verser aux hôtels sont évaluées à 268 000 000 frs. b. et celles calculées pour les attractions touristiques à frs. b. 179 000 000.—.

Un plan d'aide aux hôteliers se trouvant dans la nécessité d'effectuer des améliorations a été étudié par le Commissariat général au Tourisme. Il est basé sur la constitution d'une dotation à fonds perdu de 500 millions de frs. belges, à prélever sur les crédits accordés à la Belgique dans le cadre de l'Union européenne des paiements (soit Fonds Marshall). Ce fonds qui sera géré par la Société Nationale de Crédit Professionnel, permettra d'allouer des crédits, à un taux très bas, aux hôteliers se trouvant dans la nécessité d'améliorer, de moderniser leurs installations.

La défense des intérêts professionnels des hôteliers est assurée par la Fédération Nationale de l'Hôtellerie belge qui groupe un grand nombre d'exploitants et par la Confédération nationale des Unions professionnelles des Cafetiers, Hôteliers et Restaurateurs de Belgique.

### Suède

La situation hôtelière en Suède ne peut guère être comparée à celle des autres pays, dans lesquels le tourisme international et l'hôtellerie en particulier jouent un rôle important dans l'économie nationale.

Partout ailleurs les hôteliers ont le souci constant de remplir leurs maisons alors qu'en Suède le client doit être heureux de trouver une chambre. En effet les hôtels manquent, surtout dans les villes; une des principales raisons de cette pénurie est que le tourisme international s'est sensiblement développé depuis la guerre sans que la construction de nouveaux hôtels ait suivi ce mouvement dans la même mesure. Des restrictions très sévères dans le bâtiment, le capital trop cher et les frais beaucoup trop élevés, le rendement insuffisant entravent entièrement la construction. On peut cependant constater que les dernières constructions tiennent largement compte des exigences et besoins actuels et des désirs de la clientèle américaine en particulier. Le Park Avenue à Göteborg par exemple compte 180 chambres, toutes avec bain, et l'hôtel Malmen à Stockholm aura 262 chambres (450 lits) dont toutes avec toilette et à quelques exceptions près avec douche ou salle de bain.

Il n'existe aucune statistique sur la capacité d'hébergement en Suède. Un exposé de l'office national du tourisme suédois, daté de décembre 1948, évalue le nombre de lits des établissements recevant régulièrement les touristes, c.-à-d. hôtels, pensions, camps de vacances et auberges de vacances, à 125 000 dans un exposé de ce mois plus tard on estime que le nombre des chambres d'hôtels s'élève à environ 34 000 dont 5% seraient de tout premier ordre et 25% appartenant à la catégorie des hôtels de tourisme (sic). Le guide des hôtels suédois de 1951, publié par la Fédération des hôtels et restaurants de Suède, mentionne en tout 408 hôtels avec 16 231 chambres au total; parmi ceux-ci 235 avec environ 300 chambres sont affiliés à l'association des hôtels de villégiature (resort hotels) 10 avec environ 1384 chambres appartenant au groupe „Reso“ (association de voyages des mouvements populaires), le reste peut être classé dans la catégorie des hôtels de villes et grands centres industriels.

### Egypte

La saison 1949/50 a été satisfaisante en Egypte, malgré les restrictions et les difficultés qui empêchent de rendre le mouvement touristique de l'Europe vers ce pays. Des 75 450 touristes dénombrés, le 44% est fourni par l'Europe et le

39% par l'Amérique du Nord. La moyenne de 36 jours de ces visiteurs est évaluée à 15 jours et celle de leur dépense à 50 livres égyptiennes.

L'Egypte s'efforce d'amener un étalement de sa saison touristique en portant sa propagande sur la saison d'été, car il a été constaté que le climat estival n'incommodait nullement les visiteurs. Cet été déjà, un certain trafic s'est développé et l'on peut espérer qu'une adaptation des prix des hôtels et des transports favorisera ce mouvement et contribuera à l'intensifier.

D'autre part, un projet d'assistance à l'hôtellerie est à l'étude, qui doit encourager la construction de nouveaux hôtels et l'embellissement des établissements déjà existants.

## SZV - Mitteilungen

### New York

Aussichten des amerikanischen touristischen Reiseverkehrs nach Europa.

Die Transportkapazität der Schifffahrts- sowie der Luftverkehrsgesellschaften hat gegenüber dem Jahre 1949 bedeutend zugenommen und ist weiter im Steigen begriffen. 1949 entsprach die Kapazität der Schifffahrtslinien ca. 415 000 und die der Luftverkehrsgesellschaften rund 200 000 Passagierplätzen. 1950 waren es 485 000, bzw. 251 000, und im laufenden Jahre wird angenommen, dass sie 525 000 für die Schifffahrt und rund 251 000 für den Luftverkehr betragen wird.

In diesen Zahlen sind Transporthilfe und Frachter, die über Passagierquartiere verfügen, inbegriffen. Dagegen sind lediglich die regelmässig nach Flugplätzen verkehrenden Fluglinien berücksichtigt worden.

Nach Ermittlungen des Informationsdienstes des Handelsdepartementes in Washington sollen im Laufe des Jahres 1950 ca. 300 000 Amerikaner die europäischen Marshallplanländer besucht haben. Die Reisenden gaben dabei insgesamt 306 Millionen Dollar oder 32% mehr als im Jahre 1949 aus. Innerhalb von Europa, also abzüglich der Transportkosten, sind ca. 230 Millionen Dollar oder 30% mehr als 1949 verausgabt worden.

Nach der gleichen offiziellen amerikanischen Quelle sollen 91 000 dieser amerikanischen Europäbischer auch die Schweiz in ihr Reiseprogramm eingeschlossen haben, wobei dem schweizerischen Fremdenverkehr 20 Millionen Dollar zugute gekommen wären. Wir halten diese Annahme als etwas zu optimistisch.

So wie sich die Lage heute beurteilen lässt, ist anzunehmen, dass im laufenden Jahre die Amerikaner, welche nach Europa reisen, weniger zahlreich als im Jahre 1950 sein werden. Wohl hat sich die Aussicht für ein gutes Fremdenverkehrs-Jahr – von hier aus betrachtet – gegenüber den Wintermonaten ganz beträchtlich gebessert. In den letzten Wochen liegen allerdings etwelche Anzeichen vor, die möglicherweise auf ein Verweilen der Bestellungen auf dem gegenwärtigen Stand hindeuten.

Der Agenturchef hat mit Reisebüros im Süden und mit solchen im Norden und Mittleren Westen gesprochen und hat von dem Aussagen etwa folgendes Bild der Verkehrsentwicklung erhalten:

In der Regel sind die Umsätze der Reiseagenturen gestiegen, in gewissen Fällen gegenüber dem Vorjahre sogar um den doppelten. *Das europäische Geschäft weist dagegen einen Rückgang von 20 bis 30% auf.*

Es dürfte wohl der immer noch sehr kritischen politischen und militärischen internationalen Lage sowie der stets weiterschreitenden Verteuerung des Lebensunterhaltes zuzuschreiben sein, dass der Amerikaner sich momentan eher ungerne nach weitentfernten Zielen begibt und sich besonders von der Überquerung des Atlantik heute gewisse Hemmungen zu empfinden scheint. Dass aber die Umsätze der Reiseagenturen höher sind als im Vorjahre, weist darauf hin, dass das Volkseinkommen in den USA unverändert weiter steigt und zwar nicht auf den Einzelnen, sondern auf die Masse bezogen. Es wird mehr und mehr gereist.

Für die Schweiz sind die Aussichten für den amerikanischen Touristenverkehr bestimmt nicht schlecht, denn es ist anzunehmen, dass wenn auch die Zahl der Besucher kleiner als letztes Jahr sein dürfte, diese in der Regel zu den wohlhabenderen Klassen gehören. Man kann daraus den Schluss ziehen, dass die Aufenthaltsdauer steigen und das Geld freigebiger fließen wird.

### Amsterdam

Das für diese Jahreszeit ungewöhnlich grosse Interesse für Schweizerreisen hielt während des ganzen Monats April sowohl in unserem mündlichen als auch schriftlichen Auskunftsdienst in unvermindert grossem Umfang an und übertraf zeitweise an Zahl sogar die Anfragen von vor dem Krieg. Wenn nicht alle Anzeigen trügen, kann im kommenden Sommer mit einem guten Besuche holländischer Gäste gerechnet werden. Seit der Goldenabwertung ist unser Land zum erstenmal wieder in grösserem Ausmass in allen Reiseprogrammen der Reisebüros und Aufwärtnehmungen vertreten und zum Teil nimmt es sogar wieder den früher innegehabten Platz ein. Die Anmeldungen für die Extrazüge Holland-Schweiz gehen jetzt schon zahlreich ein, so dass damit gerechnet werden darf, dass alle Züge rechtzeitig vor Abgang vollgebucht sein werden. Der überwiegend grösste Teil der Interessenten für unser Land sucht jedoch Unterkunft und Verpflegung in kleineren *hiesigen Hotels*, sowie in *Pensions*. Die Nachfrage nach Ferienwohnungen, Chalets, Jugendherbergen und Kampiergelegenheiten ist ausserordentlich gestiegen, was nicht nur auf den beschränkten Devisenbetrag, sondern auch auf die viel höheren Lebenshaltungskosten in Holland selbst zurückzuführen ist.

Seit Anfang April hat Spanien die Reihe jener Länder geschlossen, nach denen Devisen bis zum Gegenwert von fl. 400.— pro Person ohne Formalitäten erhältlich sind. Das Interesse für Spanien steigt in den Niederlanden sehr gross, doch dürfte diese neue Konkurrenz nicht Rücksicht auf die hohen Reisekosten nach diesem Lande vorerhand nicht stark ins Gewicht fallen.

## Erleichterungen im internationalen Zahlungsverkehr

Die Schweizerische Verrechnungsstelle hat im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 5. Juni Weisungen an die schweizerischen Hotels und Pensionsbetriebe betreffend die Einlösung von auf Schweizerfranken lautenden „Ohne-Kosten“-Reisechecks veröffentlicht. Da die grosse Mehrzahl unserer Auslands Gäste nicht mit auf Schweizerfranken laudende „Ohne-Kosten“-Reisechecks zu bezahlen pflegt, verzichten wir auf die Veröffentlichung dieser ausführlichen Weisungen. Der Schweizer Hotelier-Verein ist telefonisch und schriftlich bei den zuständigen Instanzen vorstellig geworden, um zu erwirken, dass die Hotels- und Pensionsinhaber ermächtigt werden, sämtliche ausländischen Reisechecks einzulösen, eine Massnahme, die angesichts der Unzukümmlichkeit des heutigen Zustandes schon längst fällig gewesen wäre. Wir hoffen, dass die Behörden unseren berechtigten Begehren mit der erwünschten Promptheit, d.h. noch vor Beginn der Hochsaison, Folge leisten werden.

Die Aktion der belgischen Hoteliers, um ausländische Gäste bei einem Mindestaufenthalt von 14 Tagen eine Reduktion von bis. 500.— zu geben und ausserdem eine Karte zu verloben, mit der man in den Läden 5% Rabatt auf Einkäufe erhält, wird von den holländischen Badekurorten als *sehr ernste Konkurrenz* betrachtet und gefürchtet.

Von seiten unserer anderen Länder konnte vorderhand keine Spezialaktion festgestellt werden, die uns weitere Massnahmen, ausser den Extrazügen, aufdrängen würde.

## Le mouvement hôtelier en Suisse en mars 1951

Sur les 6900 hôtels, pensions, sanatoriums et établissements de cure – avec leurs 176 000 lits – assujettis à la statistique, 5800 établissements comprenant 120 000 lits ont été ouverts et ont enregistré en tout 296 000 arrivées et 134 600 nuitées. Au regard de mars 1950, le nombre des arrivées s'est accru de 61 000 ou de 26 pour cent et celui des nuitées de 181 000 ou de 15 1/2 pour cent. L'augmentation est ainsi le double de celle qui s'est produite, en tout, dans les trois mois précédents. Cela tient principalement à ce que les fêtes de Pâques sont tombées cette année sur mars et l'an passé sur avril.

On ne pourra juger du mouvement hôtelier dans l'avant-printemps qu'au moment où seront connus les résultats d'avril 1951. Néanmoins, on peut aujourd'hui relever certaines particularités de l'évolution.

La reprise de l'activité hôtelière a profité uniquement aux hôtels et pensions, qui ont inscrit 203 000 arrivées et 104 000 nuitées, c'est-à-dire respectivement 61 000 et 192 000 unités de plus qu'au mois correspondant de l'an passé. Le nombre des arrivées s'est élevé de 26 pour cent, donc relativement plus que celui des nuitées (22 1/2 pour cent), ce qui s'explique sans doute par le fait que les brefs séjours de Pâques sont tombés cette année sur mars.

Les Suisses et les étrangers ont contribué les uns et les autres à cet essor touristique, mais les derniers toutefois dans une plus forte mesure que les premiers. Le chiffre des nuitées s'est accru pour les hôtels du pays de 84 000 ou de 15 pour cent, pour ceux de l'étranger de 108 000 ou de 39 pour cent.

La clientèle venue l'Est européen et de la plupart des pays d'outre-mer a été moins nombreuse – la baisse est même de 23 pour cent pour les Nord-Américains – alors que les pays voisins du nôtre, Grande-Bretagne, Belgique et Luxembourg, Hollande, Suède et Danemark, ont fourni des contingents plus importants. Les Allemands, de nouveau très nombreux, ont inscrit à peu près autant de nuitées que les Français, qui, également bien plus nombreux que l'an dernier forment le plus important des groupes étrangers. L'apport anglais, en légère augmentation au mois de février, marque un sérieux progrès en mars.

Les résultats par régions montrent que la reprise est due avant tout à la clientèle proprement touristique. Cette évolution a profité en premier lieu aux régions de sport d'hiver, en raison de la présence des fêtes et des bonnes conditions de la neige. Toutefois, le gain le plus fort en pour cent est noté au Tessin (45,9 pour cent), alors que dans les autres contrées recherchées en avant printemps, le surplus est moins marqué que dans le Valais, les Grisons et l'Oberland bernois, où l'on a enregistré respectivement 52, 48 et 43 pour cent de nuitées de plus qu'en mars 1950. Les résultats d'avril permettront de déterminer dans quelle mesure cette situation est due au trafic de Pâques.

Les hôtels et pensions des grandes villes ont assez peu profité de l'augmentation des nuitées. Dans ces localités, les arrivées, surtout d'étrangers, ont bien été plus nombreuses que l'an passé, mais un accroissement correspondant du chiffre de nuitées n'est relevé qu'à Bâle (+11 pour cent).

## SAISONERÖFFNUNGEN

Klosters: Sporthotel Silvretta.  
Rigi-Kaltbad: Grand Hotel, 20. Juni.

Redaktion – Rédaction:  
Ad. Pfister – P. Nantermond  
Inseratenteil: E. Kuhn

## ENZIAN APERITIF

**SUZE**  
köstlich, erfrischend, beliebt!

Österreicherin sucht Stelle als

**Servier-tochter**

oder Damenschneiderin.

Gutes Benehmen. Zuschriften erbeten an Amanda Thalhammer, Irlding, Smk., Österr.

Quel hôtelier engagérait jeune

**sommelier**

anglais en échange avec un employé suisse? Offres sous chiffres S O 2428 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Jeunes filles, 22 et 20 ans, cherchent emploi comme

**gouvernante d'étage et secrétaire**

débutante, franç., allem., angl. Offres sous chiffres J F 2427 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Suche Ergänzungslehrstelle als

**KOCH**

für ein halbes Jahr. Lehrstellenaufgabe infolge Direktionswechsel (Gesamtpersonalwechsel). Sprache französisch. Eintritt sofort, wenn möglich Westschweiz. Offerten unter Chiffre S K 2419 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

zu sofortigem Eintritt in gepflegtes Gasthaus eine tüchtige

**Köchin oder Koch**

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen an Postfach 14925, Schwellbrunn. Tel. (071) 5 13 06.

**Gesucht**

zu baldigem Eintritt für die Sommersaison eine jüngere

**Haus-beamtin**

als II. Gouvernante für Office und Economat. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre D R 2314 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Korkwarenfabrik CH. SCHNEIDER A.G. LAUFEN (061) 7 93 84

Sämtliche Kellereierartikel

Roco Conservenfabrik Rorschach A.G., Rorschach



« Kannst Du mir ein Restaurant empfehlen? »

... ich meine etwas wirklich Tiptoppes, wo man dem Chef in die Pfanne schauen darf? ... Eine alltägliche, eine so oder anders tausendfach wiederholte Frage, denn im Gastgewerbe ist die persönliche Empfehlung ausschlaggebend. Darum liebevoll kochen und sorgfältig einkaufen. Ab und zu lernt man etwas durch Kostproben. So werden Sie zum Beispiel herausfinden, dass Roco-Erbsen zarter, gehaltvoller und feiner im Aroma sind.



**COGNAC MARTELL**

AGENCE GÉNÉRALE: PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

**chef de rang**

Buffet Cornavin à Genève cherche:

qualifié, de nationalité suisse, très au courant de la restauration. Place stable. Faire offres avec références. Inutile de se présenter sans avoir été convoqué.

**Gesucht**

mit Eintritt auf 1. Juli: junger, tüchtiger

**Saucier - Chef remplaçant**

In Jahresstelle. Offerten erbeten m. Zeugnis und Lohnanspruch an Hotel Schwanen, Rapperswil.

Wir suchen für sofort:

**Commis de cuisine**

Saison bis Ende Oktober. Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten an Hotel Fédéral, Lugano.

Bahnhofbuffet Schaffhausen sucht

**2 Restaurationstöchter**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an E. Müller.

**Gesucht**

per sofort

**Konditor**

Offerten an Konditorei Bigler, Schuls-Tarasap.

**DUO**

Erstklassiges Piano, Jazz, Bandoneon, Akkordeon, Kontrabass und Mikrophon, wird frei auf 1. Juli. Offerten unter Chiffre D O 2428 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

in Berghotel: tüchtige

**1. Restaurationstochter**

französisch und etwas englisch sprechend. Guter Verdienst. Offerten mit Zeugnis und Photo an Hotel Steingletscher, Sustenpass B. O.

Gesucht: Netto, willige

**Buffettochter.**

in kleinen Betrieb. Hoher Lohn, Kost und Logis im Hause. Geringe Freizeit, 1 freier Tag pro Woche. Offerten mit Photo unter Chiffre B.T. 2397 an die Hotel-Revue, Basel 2

**Gesucht**

zu baldigem Eintritt nach Olten, Stadrestaurant, in Jahresstelle

**Aide de cuisine Lingère Casseroller-Hausbursche Restaurationstochter Bureaupraktikantin**

Offerten mit Zeugnis und Photo sind zu richten unter Chiffre SO 2401 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

per sofort tüchtiger

**Maschinenwäscher**

Anmeldungen mit Zeugnis und Photo an Carlton Hotel Tivoli, Luzern.

Gesucht auf 10. Juli

**Pâtissier-Entremetier**

Sommer- und Winterbetrieb. Offerten an Sport-Hotel Edelweiss, Mürren.

**Gesucht**

zum Eintritt auf Ende Juni für Sommersaison

**Kellner 2 Saaltöchter**

Offerten mit Zeugnis und Photo an Hotel Viktoria, Montana.

Jeune couple d'hôteliers suisse cherche

**DIRECTION**

d'un hôtel moyen en Suisse ou à l'étranger. Certificats et références à disposition.

Offre sous chiffres E D 2409 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Initiativer, junger Hotelfachmann sucht Stelle als

**Direktor**

in mittleres, gutes Hotel. Sprachkundig. Gut ausgewiesen auch im Restaurantbetrieb. Ehefrau, ebenfalls aus dem Fach, wäre zur Mitarbeit bereit. Offerten unter Chiffre H D 2389 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle:

**Etagenportier Commis de cuisine**

Offerten mit Zeugnis, Photo und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht zu baldmöglichem Eintritt

**Bahnportier oder Chasseur**

Gef. Offerten unter Chiffre Z H 2407 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kurhaus Stos, ob Schwyz, sucht per sofort für Sommersaison tüchtigen

**KOCH**

Offerten mit Zeugnis, Bild, Altersangabe an Dir. H. Schönenberger.

Langjähriger, bestausgewiesener

**Hotelfachmann**

sprachenkundig, sucht Jahresstelle in Hotelbureau. Kautionspflichten geleistet werden. Genf oder Zürich bevorzugt, evtl. auch Ausland. Offerten unter Chiffre LH 2403 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

wird per sofort, infolge Erkrankung des engagierten Chefs: solider

**Küchenchef**

guter Restaurateur und Organisator zu Brigade von 4 Köchen. Gute Besoldung. Eilofferten mit Referenzen und Zeugnis an die Direktion des Grimsel-Hotels, B.O., Tel. Grimsel (036) 7 41 22

**Gesucht**

per 1. Juli 1951: zuverlässige, freundliche

**SERVIERTOCHTER**

Sehr guter Verdienst und geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugnis und Photo sind zu richten an Familie E. Luginbühl-Bögli, Restaurant Bahnhof und Martinazüstübli, Aarberg (Bern).

**Gesucht**

per sofort für längere Sommersaison

**Saucier Büro-Economat-Praktikantin**

mit Sprachkenntnissen. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Royal, Interlaken.

**Zirkulations-Störungen heilbar**

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfwahl, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Strauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße

**Zirkulan**

Mittlere Kur 10.75 Fr. 4.75, Kur 19.75 In Apotheken und Drogerien



**Warm und heimelig**

soll Ihr Gast auch das Hotel-Schlafzimmer empfinden.

Klein-Orientalen für Einer- und Zweierzimmer, sowie Spannteppiche schaffen Beaglichkeit und Wärme.

Zahlreiche Lieferungen an Saison- und Stadt-Hotels zeugen von der Beliebtheit dieser Teppiche.

**Schuster**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für verbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung.

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14  
Telephon (071) 2 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18  
Telephon (051) 23 76 03

**Mahler**  
CHUR

Für die Sommerzeit Coupes-Schalen etc. in hotelierüblicher Ausführung aus dem Vertriebshaus MAHLER & CO. CHUR  
Seit 1808 • Telephon: (061) 2 21 51

**REVUE-INSERATE**

halten Kontakt mit der Hotellerie!

**Wiram Walker's**  
**CANADIAN CLUB**  
Whisky  
ALSO  
BOURBON & RYE  
GENERAL AGENTS:  
**F. Siegenthaler Ltd.**  
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33

**Clairfrit**  
Der vom Fachmann bevorzugte  
**FRITURE-APPARAT**  
entspricht den höchsten Anforderungen

**Automatische Klärvorrichtung**  
daher immer reines Öl und grosse Ölersparnis

**Zuverlässiger Thermostat**  
hält das Öl auf der gewünschten Temperatur

**Solide, unverwüstliche Bauart aus besten Materialien**

**Äusserst vorteilhaft im Preis**

**Clairfrit** wird mit Gas- oder Elektroheizung gebaut

Verlangen Sie unverbindliche Beratung durch den Fabrikanten:  
**KONRAD VOGEL, APPARATEBAU, RORSCHACH**

**Giger-Mischung**  
ein  
feiner  
Kaffee!

**HANS GIGER & CO., BERN**  
Import von Lebensmitteln en gros  
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35

Zur Förderung der Fremdenindustrie  
**TONFILMKINO**

Im Hotel bieten wir Ihnen mit unserem gutausgerüsteten Wanderkino, alles Filme mit Lachschlagern, auch englisch gesprochen. Sie bezahlen nur die Hälfte der Bahnfahrt sowie die Verpflegung für den Operateur. Gespielt wird abends oder bei regnerischem Wetter auch tagsüber. Bitte melden Sie Ihr Datum rechtzeitig an.  
Tel. (055) 8 53 78. Restaurant St. Urs, Betlach.

Projektiert  
**Hotel-Garni**  
in Zürich  
60 Betten, zu vermieten, eventuell zu verkaufen.  
Für weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an  
**HOTEL-IMMOBILIEN - ZÜRICH**  
P. Hartmann - Seldengasse 29  
Zürich 1 - Tel. (051) 23 63 64

Garantiert reiner  
**Berg-Himbeerfruch**

Erste Aktienbrennerei Basel • Telephon 5 30 43 und 5 30 44

**TENNISPLÄTZE**

Neuanlagen — Umbauten  
Instandstellungen — Neubeläge

Alleinverkauf des Grellinger Fettmergels und des roten Tennissandes von Frick. — Linienfarbe und alle Zubehöre

**BRUNO WEBER & SOHN, TENNISBAU**  
BASEL 5, Postfach Telephon (061) 267 81 und 380 07

**Küchenmöbel und Küchengeräte**

schnell gereinigt mit dem ent fettenden Reinigungspulver

**Sap**

Tausende profitieren seit 1931 von den Vorteilen von SAP.  
Tun Sie es auch!  
W. KID, SAFAG, Postfach Zürich 42  
Tel. (051) 28 60 11

**MOCAFINO**  
ist  
100% reiner  
Extrakt  
aus  
Bohnenkaffee  
ohne  
Beigeschmack

HACO GÜMLIGEN

**Garten-Möbel**  
in la Ausführung.  
Verlangen Sie Offerte  
Beutler, Wichtach/Be

**Ungeziefer**  
jeglicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und direkt, überall in der Schweiz.  
Otto v. Büren, Zürich  
stadtd. geprüft, Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 63.

Zu verpachten im Zentrum Basels (verkehrsreiche Lage)  
**Café-Tea Room**  
mit ca. 180 Sitzplätzen. Küchen- und Konditoreneinrichtung vorhanden. Nötiges Kapital ca. Fr. 70 000.—. Interessenten, die sich über das nötige Kapital ausweisen können, wollen ihre Offerte einreichen unter Chiffre Z. B. 2343 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Sekretärkurse**  
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel-u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Basische und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch  
**GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.**

**Hotels Restaurants**  
KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu beschiedenen Gebühren. G. Frutig, Hotel-Immobilien Bern, Spitalgasse 32, Telephon (051) 8 63 02.

Ankauf und Verkauf  
Neu und Alt  
von Hotel- und Wirtschaftsmöbiliar.  
Übernehme jede Liquidation.  
O. Locher, Baumgarten, Thun.

**Café-hôtel**  
à remettre, centre Lausanne pour cause maladie. 24 ch., 38 lits. Recettes importantes. Pas de restauration. Nécess. 120 000 fr. S'adresser:  
Berger, Gd-Pont 10, Lausanne

Suchen Sie einen Teppich?

Wissen Sie, dass Ihnen Geelhaar besondere Vorteile bieten kann? Seit 50 Jahren finden Sie Geelhaar-Teppiche im eleganten Stadthotel wie auch in der kleinen Pension hoch oben in den Bergen. Wir wissen aus Erfahrung, welche Qualitäten sich im Gastgewerbe am besten bewähren. Machen Sie sich diese zu Nutze. Was haben Sie für Wünsche? — Verlangen Sie bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Seit 50 Jahren Hotellieferant

Teppichhaus

W. Geelhaar AG., Bern, Thunstrasse 7 (Helvetiaplatz)  
Gegr. 1869 Tel. (031) 2.21.44

**TESSINER HANDWERK-MÖBEL**

Stühle	22.50
Fauteuils	31.—
Klubtische	49.50
Schiefortische	170.—
Betten	65.—
Klappbetten	192.—
Konsolen	33.50
o. Nachtische	33.50

Mengenrabatte  
5 — 9 Stück 10 Prozent  
10 — 19 Stück 15 Prozent  
20 — 100 Stück 20 Prozent

**Möbel**  
Gerbergasse 24 BASEL Güterstrasse 141

Zu verkaufen:  
**Mobiliar, Park-Hotel, Spiez**

Betten mit Rosshaarinhalt Fr. 180.— bis 300.—  
Nachtischl Fr. 20.— bis 25.—  
Chaiselongues Fr. 30.— bis 80.—  
Spiegelschränke Fr. 80.— bis 180.—  
Gewöhnliche Schränke Fr. 25.— bis 30.—  
Waschkommoden mit Marmor und Spiegel Fr. 70.— bis 100.—  
Frigomatic-Glaciemaschine Fr. 2800.—  
Billard Fr. 200.— Tischtennis Fr. 50.—  
Stühle, Tische, Geschirr etc.

H. J. Arnet  
Landhaus Bubenberg, Spiez, Tel. (033) 8 67 43.

Immer zufriedene Gäste

**FRIMAJIG**  
GLACEPULVER

**PROCAR A.G. ZÜRICH**  
Wasserwerkstrasse 12 Telephon (051) 26 58 11